

Boten aus dem Riesen-Berge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 120.

Hirschberg, Sonnabend den 15. Oktober

1870.

Politische Uebersicht.

„Weghauchen!“ — „wegblasen!“ — „wegse-
hen!“ — „wegschwemmen!“ — wollen die Lothbauer
unser Truppen vom „heiligen Boden Frankreichs“ und
helfen in ihrem Selbstvertrauen immer noch auf einen guten
Ausgang, obgleich sie bei gesundem Menschenverstand einsehen
müßten, daß sie mit ihrem Maulheldenthum zwar die fran-ö-
sische Bevölkerung noch verrückt, mit dem Reste ihres Heeres
und den zusammengewürfelten Mobil- und Nationalgarben aber
bei dem großen Mangel an Disziplin und — sagen wir es offen
heraus — Mangel an Ehrgefühl keine sonderlichen Geschäfte
mehr machen werden. Jedes neue Telegramm verkündet uns
schon wieder nur Niederlagen französischer und Siege deutscherseits.
Und wenn auch ein Wunder geschähe und eine heldenmüthige
Jungfrau von Orléans unter dem Befehle der Schutzpa-
tronin von Frankreich auf dem Schlachtfelde erschiene — dies-
mal würde es wenig nützen. Denn eine höhere Intelli-
genz tritt im deutschen Volksheere den französischen Truppen
gegenüber und wird über diese ihre Siege bis zum Ende fähig
sein und der Abolatenregierung beweisen, daß ein vereinigt-
es deutsches Volksheer nicht so leicht „hinwegzubla-
sen“, oder gar durch leeres Phrasenthum einzuschüchtern und
„wegzuhauchen“, sondern unsiegbar ist. Darum wird auch
— wenn die Nachricht der „Daily news“ wahr ist — die
Uebertragung des Oberbefehls über sämmtliche irreguläre Trup-
pen Frankreichs an Garibaldi von keinen sonderlichen Er-
folgen gekrönt werden, zumal dem „Cabo du Parlement“ aus
Mienens die Mittheilung zuging, daß an vielen Orten Frank-
reichs die Ankunft des alten Haiden keinen guten Eindruck
gemacht habe und sich viele Franzosen aus der Vendée und
Belagerte wegen seines Verhältnisses zur — Kirche weigern,
an seiner Seite zu kämpfen.

Garibaldi, der auf seiner „Ziegeninsel“ Caprera wie
in einer Versenkung verschwunden war, tauchte bekanntlich in
Frankreich wieder auf und hat die Aufbegehren der frommen
Vendéer und Breagner niemand Anderem als seinen verbissen-
sten Feinden, den — Jesuiten zu verdanken. Dieselben ha-
ben sich aber den Haß des römischen Pöbels selbst so sehr
zugezogen, daß die italienischen Behörden sich außer Stande
sehen, sie ferner zu schützen und die „Väter Jesu“ auf die
Insel Malta flüchteten. Am 27. September cr. waren die
Quartiermacher für dieses „geistliche Invasionscorps“ dort ein-
getroffen, um für das Unterkommen von 200 Jesuiten Sorge

zu tragen, während sich schon 150 Mitglieder des Jesuiten-Or-
dens in Malta befanden und der Clerus auf der Insel die
neuen Antömlinge mit nichts weniger als freundlichen Augen
ankommen sah. Was jene von der „kindlichen Anhänglichkeit“
der Unterthanen an den Papst, als ihrem weltlichen Souve-
rain, zu fabeln pflegten, hat durch die Stimmenabgabe eine
gründliche Widerlegung gefunden.

Pius IX. hat sich und wurde bitter getäuscht; seine
Unterthanen jauchzten dem excommunicirten Könige Victor
Emanuel zu, wie vorauszusehen war. Tagelang dauerten
belanztlich die Fest- und Schaulüge mit den nationalen ita-
lienischen Fahnen aus Anlaß des Plebiszits. Eine Fran-
mit drei Medaillen auf der Brust, welche die Züge Garib-
baldis „mitgemacht“ hatte, ein Kappuziner, der vor allen
Anderen laut schrie, ein Priester und Prälat waren interessante
Figuren und thaten ihr Möglichst zur Verherrlichung des
Plebiszit Festes.

Aus Bern wird berichtet: Die Fortsetzung des Krieges be-
drohe Frankreich mit empfindlichem Verlust an Ländergebiet
auch in Afrika, indem nach Nachrichten, die über Tunis und
Malta aus Algier eingetroffen sind, daselbst der Aufstand in
vollem Gange ist. Derselbe brach im Südosten der Provinz
Constantine unter dem Stamme Uled Jacob aus, weitere
Stämme südlich von Schott el Dicherid, darunter die mäch-
tigen Ssuafa Uled toru und Bejamer schlossen sich demselben
an. — Auch auf der Insel Martinique, einer französischen
Colonie, ist eine Revolution ausgebrochen und großer Verlust
an Menschenleben und Eigenthum zu beklagen. Die Regierung
proclamirte den Belagerungszustand und verlangte von der
Insel Babados Hilfe.

Nachrichten aus China erwähnen ein Gerücht, wonach Fürst
Kuny ermordet wurde. Dies erinnert uns an den Fürsten Kara-
orgewich und seine, wegen Ermordung des Fürsten von Ru-
mänien, Mitangeklagten, Stanfovich und Triskovich, welche
alle drei nach jahrelanger Unterjochung endlich in Pest freige-
sprochen wurden.

Rußland — rüstet nach seinen Versicherungen nicht, hat
aber im Süden seit 3 Wochen, z. B. am Pruth 120,000 Mann
stehen, während die Bahnen so von Militärtransporten in An-
spruch genommen werden, daß Privatpersonen Tagelang auf
Weiterbeförderung warten müssen. Der „Band.“ schreibt da-
rüber Folgendes:

„In Rumänien herrschte dieser Tage eine Panik, als ständen die Russen bereits vor den Thoren. Die Gefahr ist nicht so nahe. Das die orientalische Frage jetzt schon zu einem Kriege führen werde, ist ganz unwahrscheinlich. Allerdings steht eine Armee von circa 140,000 Mann in Südrußland; allerdings sind bei Kamenek weitere zwei Armeecorps in der Aufstellung begriffen. Allein vor dem Frühling dürfte doch schwerlich etwas Entscheidendes im Osten von dieser Seite her vorgenommen werden. Aus Bukarest schreibt man, daß die Panik durch die Rothen heraufbeschworen wurde, um der Regierung neue Verlegenheiten zu bereiten. Aber daß Rumänien wirklich bald eine schwere Zeit bevorsteht, ist auch nicht zu leugnen. Von Außen wie von Innen ist dieses Land gleichmäßig und fortwährend bedroht.“

Garibaldi.

Der beste Mann Italiens, der „edelste der Sterblichen“, wie ihn eine begeisterte, blaubeustrumpfte Engländerin genannt hat, der tapfere Vertheidiger Roms wider die Franzosen, der Held von Marsala und Wärspter von Aspromonte, der Einsiedler von Caprera ist auf dem Kriegsschauplatz erschienen. Garibaldi hat sein einjames Gild verlassen, um seinen Vagen der französischen Republik zur Verfügung zu stellen. Als er hörte, daß in Frankreich das Reich des ihm so tief verhassten Napoleon gestürzt und die Fahne der Freiheit entfaltet worden sei, litt es ihn nicht länger auf seiner Insel. Er glaubte sich verpflichtet, dem alten Allirten von 1859 zu Hilfe zu kommen, und eilte mit der jugendlichen Begeisterung, die ihn sein ganzes Leben nicht verlassen wird, nach Tours. Dort weilte er im Augenblick und berath mit dem alten Crémieux, den ein muthwilliger Zufall zum zeitweiligen Kriegsminister gemacht, mit Glais-Bizoin und dem durch die Luft angefahrenen Gambetta über die National-Vertheidigung. Bald werden wir hören, daß die provisorische Regierung ihm ein Commando übertragen habe, und da er nicht der Mann des vorichtigen Zauderns ist, sondern gerne gerade drauf losgeht, wird er in kurzer Zeit den deutschen Truppen gegenüberstehen.

Daß Garibaldi eine wahrhaft edle Natur, ein Schwärmer von antiker Kleinheit des Herzens und ein persönlich löwen-tapferer Soldat ist, wird Niemand bestreiten. Aber über seine strategischen Fähigkeiten, seinen Werth als General herrscht keineswegs einerlei Meinung. Militärs vom Fache wollen ihn nicht als talentvollen Führer gelten lassen, während seine Anhänger, das will sagen, benahe alle Italiener, ihn auch in dieser Beziehung sehr hoch stellen. Im kleinen Kriege hat er in Montevideo, wo er den Grund zu seinem Ruhme legte, sowie später in Sicilien Bedeutendes geleistet. Aber man darf nicht übersehen, daß ihm hier wie dort Truppen von höchst zweifelhafter Tüchtigkeit gegenüberstanden, daß ihm und seinen Tausend bei dem Umsturz des neapolitanischen Bourbonenreiches nur der fast allgemeine Verrath in den Reihen der Gegner das verwegene Abenteuer ermöglichte. Im Jahre 1859 hat ihm die fliegende Colonne Urban's übel mißgefallen, und im Jahre 1866 erlitt er trotz großer Uebermacht an der Grenze Tirols eine Schlappe nach der andern. Unbestritten dagegen ist die Umsicht und Ausdauer, die er 1849 bei der Vertheidigung Roms bewies, die Gewandtheit, mit welcher er die Ausfälle der Belagerten leitete. Ohne ihn für ein militärisches Genie zu halten, wird man ihn doch für einen erfahrenen und nicht ungeübten Vorgesetzten einer kleinen Truppe erklären müssen. Die härteste und entscheidende Probe seines Talentes steht ihm allerdings jetzt bevor; nun wird sich zeigen, wie weit seine Befähigung reicht.

Es wäre jedenfalls viel besser gewesen, wenn Garibaldi dieser Probe ausgewichen und ruhig zu Hause geblieben wäre. Wir schweigen davon, daß er seinen militärischen Ruf, den schon das Geseht mit den Kaiserjägern am Berge Suello bedenklich

erschütterte, diesmal vollständig einbüßen kann, daß es ein solches Ding ist, die siegesgewohnte deutsche Armee mit ihrem eisernen Pflichtgefühl vor sich zu haben, als die tampfesscheuere und gewungenen sechtenden Neapolitaner. Es thut uns aus einem anderen Grunde leid, daß Garibaldi nach Frankreich gekommen. Bisher sah man in ihm immer nur den glühenden Patrioten, der sein Leben für die Einheit und Freiheit des italienischen Vaterlands in die Schanze schlug. Nicht wohl er in Südamerika an der Spitze einer Schaar Guerilleros gestanden, war er in jenem Demokraten sympathische Gestalt, sondern, weil er der Arm Mazzini's war, weil er ebenso treu und aufopfernd dieser mit der Feder, der italienischen Idee mit dem Schwert diente. Nun aber ist er durch seine Reise nach Frankreich dem Boden entrückt, in dem er groß geworden; er wird im Dienste eines fremden Landes, für eine fremde Sache sechten. Er ist naiv, wie die meisten Helden, sieht das allerdings nicht ein, für ihn ist die Fahne der Republik niemals eine fremde, sie wie immer entfaltet werden. Er betrachtet den gegenwärtigen Krieg nicht als den Kampf zwischen Germanenthum und Romanenthum um die Herrschaft in Europa, nicht einmal einen Streit zwischen dem deutschen und dem französischen Volk, sondern als eine Fehde zwischen der republikanischen Idee und dem Gottesgnadenenthum. Wo man ruft: „Es lebe die Republik!“ da fühlt er sich zu Hause, kennt er keine Trennung der Sprache und Grenzen; wo ein König gebietet, da ist für Garibaldi der Feind, den zu bekämpfen er sich verpflichtet glaubt. Er lebt mit seinen Gedanken noch in der Zeit der alten Republik, die umherzog in der weiten Welt und ihre Widersacher zu Boden thaten, wo sie dieselben fanden. Jene handelten im Dienste ihrer Eitelkeit, er handelt im Dienste der Idee.

In unserm mächtigen und lähligen Jahrhundert sieht man derlei Fahrten allerdings etwas kritischer an, als in der Dämmerung des Mittelalters. Man ist versucht, Garibaldi's Antheil an dem deutsch-französischen Kriege eine große Unschicklichkeit zu nennen. Er widmet sich einer mehr als halb verrennen Sache und schadet dadurch, daß er Hunderte seiner Leute und alten Waffengefährten um sich sammeln wird, die im Vaterlande in den Augen des deutschen Volkes, welches die Nothwendigkeit in französischen Diensten als Risikoläufer betrachtet, nicht mehr zu verzeihen ist. Er vergeht sich wider das Völkerrecht, denn es ist nicht sein Recht, daß Bürger eines neutralen Staates an dem Kampfe zweier anderen Mächte theilnehmen und begiebt sich selbst in die Gefahr, von den deutschen Truppen, wenn er in ihre Hände fallen sollte, als Freiheiter behandelt zu werden. Sein Name, in Italien ein Wort von magischer Klänge, das die Herzen der Jugend, ja der ganzen Nation erregt und fortreizt, ist in Frankreich ohne Wirkung auf die Massen im Allgemeinen; bei den bigotten Fanatikern der Vendée, die jetzt mit Muttergottesbildern und geweihten Kreuzen, die Reher zu Felde ziehen, ist er verflucht. Für all das hat Garibaldi kein Verständniß, darum kam er. Ein Irthum, zeitlich bei dem alten Soldaten mit der Kinderseele, hat ihn nach Frankreich geführt; leicht kann ihm dieser Irthum verhängnisvoll werden.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 13. October, Nachmittags 4 Uhr.
Versailles, 12. October. Der Königin Augusta in Homburg v. d. H. O'bern siegreiche Schlacht durch General von der Tann. 22. Division. Loire-Armee vollständig geschlagen. Einige Tausend Gefangene. Kampf dauerte von halb 10 Uhr bis Abend 7 Uhr in sehr schwierigem Terrain. Bei Dunstfeld Orleans genommen. Feind hinter Loire zurück.

hat große Verluste, die seitige verhältnismäßig gering. Details noch nicht bekannt.

Wilhelm.

Hirschberg den 13. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.
Versailles, 13. Oktober. Die Franzosen haben das Schloß St. Cloud, welches die seitig verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen.

Zehn Bataillone derselben machten einen Ausfall, welcher vom 2. bairischen Corps mit Leichtigkeit abgewiesen wurde. Die seitiger Verlust 19 Mann.

Bobbielski.

Deutschland. Berlin, 12. Oktober. Der „St. Anz.“ enthält einen längeren Artikel über die Belagerung von Paris, um den irrigen Anschauungen, welche darüber im Publikum wie in der Presse laut geworden sind, zu begegnen. In dem Artikel heißt es unter Anderem:

„Paris ist, als Angriffsobjekt betrachtet, kaum als eine Festung, mehr als ein besiegtes Schlachtfeld anzusehen, zu welchem nahezu alle Zugänge durch Forts gedeckt sind, von denen mehrere den Werth selbständig fester Plätze haben, einzelne sogar, wie die Forteresse du mont Valerien, die Befestigungen von St. Denis, notorisch stärker wie manche Festung sind. Hierzu tritt, daß die ganze Befestigung eine abschnittsweise ist, deren Einzeltheile allein etwa sieben Stunden Umfang einschließt, während die äußere deren etwa zwölf umfaßt, welche sich, ihre Wirkungssphäre eingerechnet, auf nahezu achtzehn Stunden erstrecken.“

Die Berücksichtigung dieser Umstände allein ergiebt, daß der Ausdruck einer Cernirung von Paris nur insofern ein genauer, als man bestrebt ist, die Stadt von jedem Verkehr nach außen abzuschnitten.

Zu einer vollständigen engern Cernirung, wie eine solche beispielsweise um Straßburg noch zur Ausführung gelangen könnte, würde vor Paris eine numerisch noch größere Truppenzahl und mit dieser die Möglichkeit gehören, dieselbe auch verpflegen zu können; die gegenwärtige Stärke würde aber um so weniger hinreichen, als das Terrain, in welchem die Cernirungs-Armee sich bewegen muß, ganz außerordentlich coupirt, von Wegen und Gewässern mannigfach durchschnitten und mit Gärten und Ortschaften völlig bedeckt ist.“

Nachdem in dem Artikel die großen Hindernisse und die ungewöhnlichen Vorbereitungen zum Bombardement wie zum förmlichen Angriff, die einen großen Aufwand von Zeit und Kraft erfordern, näher geschildert worden sind, schließt derselbe wie folgt:

„Zu dem vorerwähnten Umstande kommt, daß gerade der unebenste Theil der Umgebungen von Paris derjenige ist, von welchem aus ein Bombardement nicht nur gegen den Haupt- und einzelne Vorstädte, sondern genau bis mitten in das Herz der Stadt gerichtet werden könnte. Dennoch ist, um nicht nur einen vereinzigten, sondern um Gesammtfolge zu erzielen, es kaum anzunehmen, daß man mit einem solchen Bombardement gegen die Stadt selbst vorgehen wird, bevor man nicht die feindlichen Geschütze einiger Forts zum Schweigen gebracht hat. Die durchschlagende Wirkung mehrerer zum ersten Male zur Verwendung kommender Geschützarten, sowie die Anwendung des indirekten Wurfgeschosses aus den kurzen gegengenen 15 Centimeter-Kanonen, welche sich gegen Straßburg so vortrefflich bewährt haben, die große Leistungsfähigkeit unserer Artillerie werden um so sichere und größere Resultate erzielen, je ruhiger, sicherer und — langsamer die Vorbereitungsmaßregeln zum förmlichen Angriff sein werden. Gegen den Winter, gegen Regen und Kälte kann die Cernirungs-Armee sich schützen; wenn auch vielleicht schwer, aber sie kann es, kann es um so besser, als nach allen Voraussetzungen die deutschen Truppen vor Pa-

ris ein milderer Winter erwartet, wie sie in ihrer Heimath denselben gewöhnt sind. Den Folgen des täglich abnehmenden Proviantes aber, dem absoluten Mangel, dem sich zuerst die in ihren Konsequenzen unberechenbare Auslehnung des Proletariats gegen die begüterten Stände anreißt, diesem Elende kann Paris nicht lange widerstehen, und um so weniger, als die dem Belagerer zur Verfügung stehende zahlreiche Reiterei jede Abschwächung dieser Verhältnisse niederzuhalten wissen wird, indem sie keinen Versuch, vereinzelte Vorräthe oder gar ganze Transporte der Stadt zuzuführen, aufkommen läßt.“

„Wenn demnach der französische Minister des Innern in seinem neuesten Rundschreiben vom 9. d. M. das ganze Land damit vertritt, daß Paris weder durch Gewalt, noch durch Ueberraschung, weder durch Hungernöth, noch durch Aufstände innerhalb der Hauptstadt fallen könne, so hat derselbe die in Berücksichtigung zu ziehenden Faktoren trotz deren Kürze so richtig gekennzeichnet, daß man fast an Selbsttäuschung seinerseits glauben muß, wenn man demumachtet selbst in diesem Schreiben noch Paris als absolut uneinnehmbar bezeichnet hört.“

„Unter Berücksichtigung aller vorerwähnten Punkte ist die Aufgabe der deutschen Kriegsführung: „bei Vermeidung möglicher Verluste an Zeit und Menschen in den Besitz der französischen Hauptstadt sich zu setzen“, — eine selten schwierige zu nennen.“

„Man darf jedoch mit Zuversicht erwarten, daß es unserer Heeresleitung gelingen wird, all diese Schwierigkeiten zu überwinden, wenn auch kaum in so kurzer Frist, wie die natürlich gespannte Erregung der Bevölkerung des gesammten Vaterlandes hofft und wünscht.“

Berlin. Der Vorsitzende des Londoner National-Comité's für Verwundete, Lord Lindsey, hat sich ins Hauptquartier des Kronprinzen begeben, um in dessen Hände gegen 134,000 Thaler zum Ankauf von Lazareth-Bedarfnissen für die 3. Armee niederzulegen; ebenso sind 2 andere Herren desselben Comité's mit gegen 67,000 Thalern von England nach Deutschland abgegangen.

Welch einen enormen Umfang die Feldpost-Correspondenz erlangt hat, geht unter Anderem daraus hervor, daß gestern Abend all-in von der Postkammernstelle Berlin 187 große Säcke mit Briefen für die Armee abgingen; zum Transport dieser Masse nach dem Bahnhof waren 7 zwelfspannige Güterwagen erforderlich; außerdem beförderte die Post vier zwelfspannige Wagen mit barem Gelde für die Armee.

Bezüglich der Verluste der einzelnen Regimenter ergeben die Verlustlisten Folgendes: 14 Infanterie-Regimenter und 1 Jäger-Bataillon haben weniger als 50 Mann verloren, 4 Regimenter und 2 Jäger-Bataillone zwischen 50 und 100 Mann, 8 Regimenter und 3 Jäger-Bataillone zwischen 100 und 200 Mann, 4 Regimenter und 5 Jäger-Bataillone zwischen 200 und 300 Mann, 11 Regimenter zwischen 300 u. 400 Mann, 10 Regimenter und das Garde-Schützen-Bataillon zwischen 400 und 500 Mann, 14 Regimenter zwischen 500 und 600 Mann, 8 Regimenter zwischen 600 und 700 Mann, 6 Regimenter zwischen 700 und 800 Mann, 3 Regimenter zwischen 800 und 900 Mann, 4 Regimenter zwischen 900 und 1000 Mann und über 1000 Mann; das 2. Garde-Regiment zu Fuß (1007 M.), das 43. Regiment (1012 M.), das 3. Garde-Regiment zu Fuß (1041 M.), das 48. Regiment (1053 M.), das 12. Regiment (1096 M.), das 52. Regiment (1137 M.) und das 6. Regiment (1190 M.). Es sind hier nur die todt und verwundeten Mannschaften gerechnet. Was die Vermissten bei den Infanterie-Regimentern betrifft, so beträgt die Zahl derselben bei 40 Regimentern und 9 Jäger-Bataillonen weniger als 50 Mann, bei 24 Regimentern zwischen je 50 und 100 Mann, bei 21 Regimentern zwischen je 100 und 200 Mann und bei dem 57. und 11. mehr als 200, aber weniger als 260 Mann.

Oesterreich. Wien, 12. Oktober. Das „Vaterland“ veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens, welches der Papst in Beantwortung des vom Grafen Ponza di San Martino ihm überbrachten Briefes an den König Victor Emanuel gerichtet hat. In demselben heißt es, das Schreiben sei dessen unwürdig, der sich den kindlich ergebenen Sohn der Kirche nenne und sich des katholischen Glaubensbekenntnisses und königlicher Gerechtigkeit rühme. „Ich preise Gott, daß Sr. Majestät meine letzten Lebenstage mit Bitterkeit erfüllen, kann aber die Forderung nicht zugeben, mich den in diesem Schreiben enthaltenen Grundgrößen anzubequemen.“

Frankreich. Tours, 6. Oktober. Mehrfach wird erzählt, daß auf Ehrenwort aus der deutschen Gefangenschaft entlassene Offiziere, sehr leichtfertig über die von ihnen eingegangene Verpflichtung sprechen. Die Regierung in Tours soll sogar beabsichtigen, dieselben nach Algier zu schicken und mit ihnen andere Offiziere abzulösen, die dann gegen die Deutschen kämpfen könnten. Es würde dies offenbar ein schöner Bruch der Kapitulation sein und es ist wohl noch abzuwarten, wie es damit gehalten werden wird.

Ueber die Luftfahrt Gambetta's erzählt der in Rouen erscheinende „Nouveliste“ Folgendes: Gambetta stieg am Freitag, Morgens 11 Uhr in Paris auf dem Petersplatz auf den Höhen von Montmartre mit dem Ballon „Armande Barbes“ in Gesellschaft seines Sekretärs Schüller und des Luftschiffers Trichet auf; mit einem zweiten Ballon, genannt „Georges Sand“, flogen auf die Herren v. Reuillot, Reindolds (Rempart) May (gleichfalls ein Amerikaner), Cozon (Sous-Präsident in Rebon) und ein Luftschiffer. Anfangs gingen die Ballons nahe aneinander, aber den preussischen Linien schossen die Breven fortwährend nach den Schiffen und die Kugeln pflüßten den Insassen um die Ohren. Es drei Uhr Nachmittags hielten sich die beiden Ballons einander ziemlich nahe und in gleicher Richtung, dann trennten sie sich, waren aber dem Ziele nicht nahe gerückt. Um vier Uhr stieg der Ballon „Georges Sand“ bei Ruy im Departement der Saone ohne Unbegrüßtheiten nieder, während der „Armande Barbes“ an einem Baume unweit Montdidier hängen blieb und das Herabklettern Gambetta's nicht ganz ungefährlich war. Die Pariser wurden mit Jubel empfangen und trafen um 3 Uhr auf d. r. Bahn in Rouen ein, wo ihre Ankunft einen wahren Rausch des Jubels erzeugte. Gambetta ließ es auch nicht an seinen bereits stereotyp gewordenen Versicherungen fehlen: „Die Eintracht herrscht in allen Parteien . . . Paris wird allen Stürmen des Feindes widerstehen . . . Paris zählt auf Euch . . .“ (Das Publikum: „Oui, oui! Vive Gambetta! Vive la Republique!“) Schlußworte: „Wenn wir keinen Pakt mit dem Siege machen können, machen wir einen Pakt mit dem Tode.“ Um vier Uhr fuhr Gambetta nach Tours. Die Amerikaner, die im Schiffen des Ballons „Georges Sand“ ausfuhren, haben eine politische Mission an ihre Regierung übernommen. Die Luftschiffer hatten drei Briefstücken bei sich, die Paris die Nachricht von der glücklichen Ueberfahrt bringen sollten.

Belgien. Brüssel, 11. Oktober. Wie das aus Paris hierher gelangte „Journal des Debats“ meldet, haben fünf Bataillone Nationalgarben unter Führung Flourens' bewaffnet der Regierung das in verschiedenen politischen Versammlungen aufgestellte radikale Programm übergeben.

12. Oktober. Hierher gelangte aus dem französischen Dep. Nord stellen die Stimmung der dortigen Arbeiterbevölkerung als für die Besigenden im höchsten Grade beunruhigend dar. In Roubaix und Courcoing (Arrond. Lille), wo die Arbeitszeit bereits stark reduziert war und die Fabrikanten die gänzliche Einstellung der Arbeit in Aussicht stellten, haben die Arbeiter gedroht, daß sie in diesem Falle die Fabriken anzünden würden. In Aesq und Valsieuz (ebenfalls im Arrond. Lille gelegen) sind die Fabrikanten von den Arbeitern daran

hindert worden, ihr Material nach Belgien in Sicherheit zu bringen.

Großbritannien und Irland. London, 12. Oktober. Ein hiesigen Zeitungen zugegangenes Communiqué des wärtigen Amtes besagt, Malet habe in Neary nicht das eingeklagte über seine Besprechung mit dem Grafen Bismarck geäußert; ebenso versichere derselbe auf das Bestimmteste, daß Graf Bismarck ihm gegenüber kein Wort bezüglich einer Wirkung der republikanischen Institutionen Frankreichs auf Deutschland geäußert habe.

13. Oktober. „Morning Post“ erfährt, daß die Verlobung der Prinzessin Louise mit einem Sohne des Herzogs von Anjou bevorstehe. — „Daily News“ eine Depesche aus Tours vom gestrigen Tage, der zufolge Garibaldi den Oberfeld der sämtlichen irregulären Truppen Frankreichs erhalten hat.

Italien. Rom, 11. Oktober. Der königliche Statthalter General Lamarmora ist heute hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge auf das Warmste begrüßt worden.

General Lamarmora hat eine Proklamation an die Nation erlassen, in welcher es heißt: Der glänzende Ausfall der bis jetzt habe die Krönung des nationalen Gebäudes beseitigt es sei zu hoffen, daß man im Auslande in würdiger Weise über das große Ereignis urtheilen werde. Die Regierung bestreite, daß der Papst, mit der Würde eines Souveräns bestrebt, die voller Freiheit alle Rechte des Oberhauptes der Kirche ausübe; doch auch das Nationalgefühl sei etwas Heiliges und in diesem müsse das Gefühl, welches man für den heiligen Vater begehrt, in Einklang gebracht werden. Die Proklamation schließt mit der Ermahnung, Ordnung und Ruhe zu wahren.

Florenz, 11. Oktober. „Gazette ufficiale“ enthält ein Dekret, durch welches denjenigen, die sich ihrer Dienstpflicht der Landarmee und auf der Flotte entzogen haben, Amnestie gewährt wird, falls sie sich innerhalb einer bestimmten Frist stellen.

Russland. Petersburg, 12. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt, die Proklamation Gambetta's bezeichne den 2. Dezember der Republik, denn sie verbinde, daß die Nation zu selbstständiger Berathung zusammenkomme. Das Journal erklärt es für unbedingt nothwendig, daß die Wahlen stattfinden, daß die Vertreter des Volkes zusammen treten und ein Waffenstillstand abgeschlossen werde.

Odessa, 11. Oktober. General Janatsch hat sich bei seiner Ankunft im hiesigen Hafen, durch einen Sturz beim Verlassen des Dampfboots eine Verletzung zugezogen und kann aus diesem Grunde, die beabsichtigte Reise nach Petersburg, nicht fortsetzen.

Amerika. Washington, 10. Oktober. Der Secretary des Schatzes, Boutwell, hat ein Circular erlassen, betreffend die Ausgabe einer neuen Nationalanleihe in Gemäßheit der Consolidationsakte. Bei allen Subscriptionsanträgen wird ein Deposit von 2 Prozent des zu zeichnenden Betrages verlangt. Die auszugebenden Bonds sollen entweder auf den Namen des Unterzeichners lauten oder mit Coupons ausgegeben werden, sie sollen von jeder Art der Besteuerung befreit sein.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 13. Oktober. Ein neuer Hirtenbrief des Erzbischofs von Köln hofft, der König von Preußen werde, sobald es die Umstände gestatten, seinen mächtigen Einfluß ausüben, den gegenwärtigen uneträglichen Zustand in Rom zu beenden und die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhls wieder herzustellen.

Fulda, 13. Oktober. Die geistliche Katholiken-Versammlung beschloß eine Protesterklärung gegen die Vergewaltigung des Papstes und der katholischen Kirche. Zugleich ist eine Adresse an die regierenden deutschen Fürsten, den Schutz des Papstes betreffend, sowie eine Adresse an den Papst beschlossen worden.

wohin die treue Anhänglichkeit der deutschen Katholiken betont wird. Präsident der Versammlung ist der Freiherr v. Andlaw. Heute lagen die Ausschüsse.

Bremen, 13. Oktober. Auf der Jahrsplatte sind das amerikanische Schiff „Merimac“ und die englischen Schiffe „Ponceville“ und „Morning Glory“ gestrandet. Sämtliche Mannschaften sind gerettet, die Schiffe aber als gänzlich verloren in betrachtend.

Wien, 13. Oktober. Die Einberufung der Delegationen ist auf den 21. November festgesetzt. — Ein Florentiner Telegramm der „Neuen freien Presse“ meldet, daß der Prinz Amadeus, Herzog von Aosta (geb. den 30. Mai 1845), die spanische Königskrone annehmen habe. — Einem Gerücht zufolge ist Thiers entschlossen, den Franzosen den Friedensschluß anzurathen.

Brüssel, 13. Oktober. Die Journale aus Tours vom 11. Oktober documentiren die traurigste Zerfahrenheit der Parteien. — Der „Constitutionnel“ greift in der heftigsten Weise das Gouvernement wegen der Auflösung aller internationalen Allianzen an und spricht ihm die Berechtigung dazu ab. „France“ und die „Constitutionnel“ verdammen Gambetta's Proclamation und die Verschiebung der Einberufung der Constituante. Heute am Mittwoch Nachts, Orleans gestern Nachmittags preussischerseits befehl worden.

Die Pariser Lustballon-Nachrichten reichen bis zum 7. Oktober und sind bedeutungslos; auch Keratry hat es vorgezogen, sich durch die Luft zu entfernen. — Die Journale aus Tours vom 11. Oktober berichten, Garibaldi's Entzantung habe ihn vorläufig verhindert, am Kampfe theilzunehmen. — Der Entlassgeber der „France“ vom 6. Oktober sagt: ohne der Messager du midi“ publicirt den sehr detaillirten Bericht eines Marine-Officiers über die Wegnahme der preussischen Fregatte „Blindere“ bei Dünnkirchen. 600 Mann Equipage und 34 Kanonen fielen in die Hände des Feindes.

Berichten aus Tours vom 10. zufolge dauern die Zwistigkeiten zwischen Gambetta, Cremieux und Glais-Bizoin fort. Die französischen Truppen beschwerten sich über die Haltung der Bevölkerung. In verschiedenen Gemeinden werden die Abgaben verweigert und Schwierigkeiten in den Weg gelegt, um dem Abmarsch zu zwingen. Die Gemeinden besuchten den Mangel an Disziplin der Truppen aufs Lebhafteste. — Nachrichten aus Paris vom 5. melden: Fleisch und Gemüse beginnen zu man- gelten, ebenso das Drudpapier; mehrere Blätter zeigen deshalb die Mangelhaftigkeit ihres Erscheinens an. Die Fleischläden müssen durch Nationalgarden gegen die Volksmassen geschützt werden.

Der „Independance“ zufolge ist der französische General Zuermin seinen bei der Katastrophe von Laon erhaltenen Wunden erlegen. Ein beim heutigen Morgenrauen in Paris aufsteigender Luftballon ist bei Jorray mit 126 Kilos Briefschaften herabgefallen. — Gestern ist die Abreise des Generals Bourbasi nach Tours erfolgt. Vorher war ihm ein Telegramm der Regierung in Tours zugegangen, worin ihm mitgetheilt wurde, daß ihn die Nationalregierung in Tours mit Jubel empfangen werde.

Stille, 11. Oktober. Ein Luftballon ist in den Steinbrücken bei Cambray niedergefallen, in welchem sich nebst dem Luftschiffer Lesebre der Sekretär der Gesandtschaft in Wien befand.

Florenz, 13. Oktober. Gestern Abend ist Thiers hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Personal der französischen Gesandtschaft empfangen worden.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. Oktober. Gestern Nachmittag hatte das Gerücht Verbreitung gefunden, es kämen mit dem „Abzug“ gefangene Franzosen hierher. In Folge dessen

begaben sich Viele — natürlich vergeblich — auf den Bahnhof. Statt der Franzosen kam ein erneuter heftiger Anfall von Sturm und Regen, uns in seiner Fortdauer die Befestigung bringend, daß es mit dem „schönen Herbst“ doch wohl gründlich aus sei. Eine reichliche Obsternte haben wir allerdings; aber in Folge der nachstalten Witterung sind die Früchte meist herb und sauer geblieben.

In Folge des seit gestern Abend anhaltenden Regens, der im Gebirge besonders heftig gewesen sein muß, ist der Boden abermals ufervoll. Das gewitterähnliche Wetter kam gestern Abend aus der Gegend von Schreiberhau her.

Hirschberg. (Ein freier Wunsch) Von Polzei wegen sollen in den Kreisen die Schornsteige und auch die Feuerungen in den Wohnungen unterlucht werden. Daß Eistereis stattfindet, glauben wir wohl, daß das Lektore aber bestimmt hier nicht eingeführt ist, werden gern alle — Miether bezeugen, die mit alten, schlechten Ofen vorlieb nehmen und darum fast doppelte Feuerung anwenden müssen. Leider bleibt es Hauswirthe, die an ihre Ofen trotz aller Maltraitation die zärtliche Zuneigung einer wenigstens zwölfjährigen Haltbarkeit stellen und dabei oft nicht einmal an ein Umsetzen denken. Ein so unsinniges Verfahren kennzeichnet sich in der Regel durch veräucherte Fugen, welche die feinen Gase der Kohlenfeuerung bei „conträrem Winde“ durchlassen und leicht selbst zu Erstickungsfällen führen können, nach welchen der „Herr Wirth“ wie Pilatus seine Hände waschen und ausrufen würde: „Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten!“ Ein ähnlicher Betäubungsfall ohne Klappenzumachen kann nachgewiesen und zur Warnung für solche Wirthe hingestellt werden, welche nicht begreifen können oder wollen, daß Derjenige, welcher seine Miethzahlt, wohl auch das Recht hat, einen seiner Gesundheit nicht schädlichen, sondern brauchbaren, gut wärmenden und nicht veräuchernden Ofen zu verlangen. Hätten wir doch einen solchen!!!

* Der Garde-Artillerist Hermann Linke aus Krummbühl hat vor Strahburg ein Bein verloren und liegt im Lazareth Höhenb.-im. Der Artillerist vom 5. Regiment Ferdinand Schmidt aus Fischbach, ebenfalls in demselben Lazareth, ist durch Granatsplitter am linken Oberschenkel leicht verwundet.

* Einem Privatbriefe vom Kriegsschauplatz vor Paris entnimmt das „Dresd. Journ.“ folgende Skizze: ... Wie stillst Du Dir wohl eine Feldwache vor? Vielleicht wie Du sie von Rembrandt in dem Amsterdamer Museum dargestellt gesehen hast? Ich will Dir sie beschreiben, wie ich gestern eine verließ. In der Umgebung von Paris, mitten in einem der schönsten, üppigsten Bois, liegt im Charakter eines feinen Badesortes ein kleines Dorf, jedes Haus ein Palais, jeder Park ein Musterstück neuester Geschmackseinrichtung! Die inneren Einrichtungen, natürlich zerstört, zeugen von raffiniertem Comfort und sich gipfelndem geschmackreichen Luxus. Im Foyer, auf marmoretztem Boden, unter einer Reihe Statuen, lagern auf Stahlfederbetten die Wachmannschaften; im Billardzimmer rechts lodert ein tüchtiges Kaminfeuer, an dem die Leute in ihrem Feldkessel kochen; Gartenstühle dienen zur Heizung. Im Gartensalon links, mit der Aussicht auf den schönsten, blumengeschmückten Theil des Parks, haben die Officiere ihre Wachstube sich hergerichtet, runde Sophas in der Mitte, Schlafsophas an den Wänden, alles mit schmerzlichem Ueberzuge. Eingelegte Lische, Gemälde, Kupferstich-Sammlungen liegen mit leeren Koffern oder lagen vielmehr am Boden umher. Draußen, kaum 700 Schritt entfernt, stehen französische Betten. In unserer ersten Etage arbeiten die Bloniere, um den Platz zur Vertheilung einzurichten. Von dem Vandalismus des Pariser Böbels, welcher kurz vor uns hier gehaust hat, kann man sich, ohne gesehen zu haben, keinen Begriff machen. Heute, um nur als Beispiel vieler ähnlichen

Vorkommnisse anzuführen, trete ich neugierig in die Thür eines einsam gelegenen Gäßchens. Was mußte ich sehen! Die Särge zerbrochen, die einbalsamirten Leiber der Fingerglieder beraubt, an denen Ringe gewesen sein mochten, und alsdann in Stellungen gredt, wie sie nur ein teuflischer, schamloser Witz erfinden kann.

* Die Wahlen zum Abgeordneten-Hause finden in der Woche vom 9. bis 16. November statt.

Landeshut. Das eiserne Kreuz ist wiederum an zwei Anhörige des hiesigen Kreises verliehen worden und zwar: dem Premier-Lieutenant Pohl, Sohn des verstorbenen Herrn Zimmermeister Pohl hier, und dem Bionie-Untersoffizier Neuf aus Reich-Sennersdorf. Herr Pohl wurde gleichzeitig zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördert.

[Kreis-Blatt.]

Piegnitz. Der von Herrn Pianofortefabrikant Eduard Seiler hier auf der Industrie-Ausstellung zu Cassel aufgestellte Flügel ist für die große Vetterie angelauft worden. Auf gedachter Ausstellung waren ca. 37 Piano-Fabriken mit ungefähr 50 bis 60 Instrumenten vertreten, darunter die berühmten Firmen: Blüthner, Leipzig; Biese, Berlin; Westermeyer, Berlin; Schiedmayer, Stuttgart; Schöber, St. Petersburg; Schell, Cassel; wovon im Ganzen nur 11 Firmen das Ehren-Diplom erhielten, unter denen, wie schon gemeldet, Herr Seiler. Kürzlich besuchte der R. Russische Hof-Pianist Herr Adolph Henselt aus St. Petersburg dessen Magazin und spielte mehrere Stunden auf den dort befindlichen Flügeln und Pianinos. H. H. gab sein Urtheil über dieselben in folgendem Attest: Mit Vergnügen attestire ich hiermit dem Herrn Eduard Seiler in Piegnitz, daß ich seine Instrumente mit der größten Bewunderung gespielt und dieselben als eine in jeder Beziehung vorzügliche Acquisition empfehlen kann. Ganz besonders glaube ich noch hervorheben zu müssen, daß die Hammerstöße nicht allein besitz, sondern auch belebend sind, welches wesentlich zur Dauerhaftigkeit des Tones beiträgt.

Piegnitz, den 19. September 1870.

Adolph Henselt.

Görlitz. Die erste Kanone in diesem bedeutsamen Kriege haben bekanntlich bei Weissenburg Jäger unseres 5. Jäger-Bataillons erobert. Dem nach Posen gelangten Schreiben des Hauptmanns v. Schwemmler von der ersten Compagnie des 5. Jäger-Bataillons, d. d. Blénod les Toulz, den 18. August 1870, und des commandirenden Generals v. Kirchbach, d. d. Versailles, den 28. September 1870, zufolge, erfolgte die Eroberung des Geschüßes unter feindlichem Feuer, Mittags 11 1/2 Uhr, von dem Feldwebel Meyer, Oberjäger Havstniedt, Gezeiten Kerber, Geneser, Jäger Leuschner, Selter, Winkler I., Mudner, Witte, Brüdner und Winkler II. sämtlich der 1. Compagnie des 5. Jäger-Bataillons (Görlitz) angehörig. Nach dem Wunsche der Compagnie sind die für die erste Kanone ausgelegten Prämien, zum Gesamtbetrage von 680 Thlr., unter die Vorgenannten in barem Gelde vertheilt worden.

R. Neumarkt, 4. Oktober. Gestern früh kamen auf hiesigem Bahnhof 2000 gefangene Franzosen von allen Waffengattungen durch und ein buntes Gewimmel herrschte auf dem Bahnhofe. Die französischen Soldaten wollten französische Geldstücke umwechseln, doch war es ihnen nicht möglich. Sie rissen Knöpfe und Schulterknöpfe von den Uniformen und warfen sie unter die anwesenden Kinder, die sich um die französischen Reliquien rauchten. Mittags kam wieder ein bedeutender Transport durch.

Von hiesigen Sproßlingen sind bereits zwei mit dem eisernen Kreuz decorirt worden und zwar zuerst der Feldwebel Ferschel und sodann der Sohn des Herrn Justiz-Raths Böge, welcher kürzlich zum Premier-Lieutenant avancirt ist, ebenfalls mit dem eisernen Kreuz. Derselbe steht beim 82. Infanterie-Regiment (Hessen).

Morgen gehen wir von unseren Verwundeten als gewöhnlich von hier ab, darunter ein gewisser Bachmann vom 50. Regiment verwundet bei Würth, ein Soldat vom Kaiser Franz-Regiment, verwundet bei Pont-à-Mousson und zwei weitere. Dieselben gehen vorerst in ihre Garnison, um dann beurlaubt zu werden. Ersatz für die Abgehenden steht zu erwarten. Die Theilnahme für hiesiges Militär-Cajareth ist eine warme wie von Beginn an geblieben.

Ich theilte einmal als Wertwürdigkeit mit, daß wir unsern Thürmwärter-Posten auf den Ausst.-rbe-Stat setzen lassen, ist dann ich diese Nachricht dahin wieder berichtigen, daß wir wieder in der Lage sind.

Aus besser Quelle zu erfahren, woher pfeift der Wind?

die Stelle ist wieder befestigt.

Zu fernerer Decoration des Kreuzes ist der Sohn des hiesigen Kaufmanns Drogand beim 7. Inf.-Regt. (Königliche Grenadiere) in Vorschlag gebracht worden. Der Dritte hier, ein Beweis, daß Neumarkt tapfere Leute hervorgebracht hat.

Ein Soldat, dem am 29. Juli eine wollene Leinwand geschickt wurde, schreibt heute, daß er sie am 29. September also 2 Monate später, erhalten habe.

Zum 16. Oktober findet hierorts eine Verloosung von 100000 Mark zum Besten Verwundeter statt. Der kürzlich hier gefundene Jahrmarkt war stark besucht; Geschäfte ziemlich lebhaft.

Wenn Schlachtenmaler tugelhaft wären und somit an Orten höchster Gefahr oder kritischer Situation sich aufhalten könnten, ohne mit ihrem Leben in Conflict zu gerathen, müßte unser kunstsinntiges Publikum sehr oft und gern mit solchen wunderlichen, fesselnden Bildern beglückt werden können.

So die Scene, welche einer der Verwundeten unseres Regiments bei Pont-à-Mousson durchlebt hat. Derselbe erzählt:

Wir vom Kaiser-Franz-Garde-Regiment rückten auf Pont-à-Mousson los, um das Dorf mit Sturm zu nehmen. Mit großer Eile gingen wir vor; die Franzosen ließen auch ihren Schrei nach uns hören, der wie ein bestialisches Geheul klang.

Kugeln begrüßten uns wie ein Hagelwetter. Ich war nicht weit marschirt, als ich einen Schmerz in der linken Schulter verspürte; endlich mußte ich mich hinlegen und suchte diese Stelle meines Körpers. Eine Kugel sah ich in der Schulter. Hülflos lag ich auf dem Plage, die Meinen vor mir voraus und Kugeln umlantzten mich fortwährend.

Schritte von mir entfernt lag ein bleistricter Gardejäger, dem und dessen Familie in Berlin ich befreundet war.

unterhielten uns mit einander. Ich hatte mich hingelegt, vor mich hingestreckt. Ich dachte mir den Kopf, ebenso der rollte Mantel die Brust und außerdem schützte mich das Geschütz, in dem noch halb rohes Fleisch steckte. Hinter mich Ballisade wartete ich das Ende des mühenreichen Kampfes ab, denn wenn ich aufgestanden wäre, um zurückzugehen, hätte ich mit Schüssen in den Rücken bedacht worden. Ich plante also mit dem Jäger von so Manchem, auch von der Heilmann Da kam plötzlich eine Granate geflogen, schlug dicht bei mir ein und riß dem armen Jäger die Eingeweide aus dem Leibe, daß sie weit umherflogen. Der Boden war weit herum gewölbt. Ein Granatenstück fiel in mein Kochgeschütz, verlor seine Macht an dem zähen Fleisch, ich selbst blieb unverletzt, hielt es aber doch für gerathen, Nicht zu machen nach dem Verbandplage zu gehen. Wie mir während der Rückmarsches zu Muth war und während der Zeit meine improvisirten Verschönerung ist Gott allein bekannt, ich werde diese Momente nie vergessen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß solch ein Bild als Schilderung erlebtes bis zum Tode die Seele erfüllt, aber eine kritische Scene wie diese, könnte einen Schlachtenmaler in seiner Kunstbegeisterung entflammen.

Nun, der tapfere Krieger reist morgen genesen zum Regiment zurück. —

Kattowitz, 10. Oktober. (Ueber die Unterschlagung) von 15,000 Thlrn. durch den dortigen Bürgermeister Diebel, meldet die „Schl. Zig.“ Näheres. Der Bürgermeister l. Oktober seit dem 1. Januar 1867 und ist schon am der Post erhobenen Summe unter dem Vorwande einer Reise nach Ratibor entwichen. Daß die erst am 7. d. Mts. erfolgte Entordnung nur eine zufällige genannt werden darf, erklärt sich leicht dadurch, daß, wie man jetzt weiß, Niemand die Ankunft des Geldes erwartete. D. hatte nämlich vorher den am 24. September von der Regierung zurückgesandten Schuldschein unterschlagen und während er die am 27. September darnach folgende Weisung des Magistrats-Mitglieder mit der Lüge beschied, daß der preussischen Bob.-n.-Credit-Gesellschaft in Berlin eingereicht worden nun D. bis zum 6. d. Mts. nicht zurückgekehrt war, letzteren aber seine Demission unter dem Zugeständnisse der ein Postbeamter die Aufmerksamkeit auf die von D. selbst abgeholt, an den Magistrat zu Kattowitz adressirte Summe berechnete hatte es D. verstanden, durch verschiedene schlaue Manöver jeden Verdacht hinzubalten und Zeit zu gewinnen. Besonders erkennbar ist D. an seiner strammen, geraden Haltung mit fast ins Genick zurückgeworfenem Kopfe; ein gewisser Fauzenzug im Gesichte charakterisirt ihn. [Bürgermeister Diebel.] Die Stadtverordneten haben heute in außerordentlicher Sitzung beschlossen, auf die Ergreifung des p. v. Diebel einen Preis von 500 Thlr. und außerdem von 5 pCt. der geretteten Geldsumme auszusuchen und auch in ausländischen vielgelesenen Journalen bekannt zu machen. Die commissarische Leitung der städtischen Verwaltung ist Herrn Kanzlei-Rath Schneider aus Oppeln übertragen.

Verlust: Liste.

Gefecht bei Verneville am 18. August.
12. Compagnie. Unteroff. August Raschke aus Schönhaide, Kr. Frankenstein, f. v. S. am Unterleib. Die Gefr.: Anton Jüwene aus Progow, Kr. Frankenstein, t. Robert Rismann aus Freistadt, Kr. Liegnitz, f. v. S. d. d. l. Unterschenkel. Wlth. Eward aus Polknitz, Kr. Waldenburg, verm. Hornist August d. r. Hand. Die Füz.: Ad. Krause aus Beuthen a. D., Kreis Ad. Schöps aus Dreißigshuben, Kr. Reichenbach, t. Carl Stenzel aus Gerlachsdorf, Kr. Reichenbach, t. Wlth. Ziske aus Schroda, Kr. Nimptsch, t. Eduard Elgner aus Johanneßthal, Kr. Reichenbach, f. v. S. d. r. Oberarm u. r. Oberschenkel. Gottlieb Wirt aus Dreißigshuben, Kr. Reichenbach, f. v. Granat-Küster am r. Oberschenkel. August Haupt aus Langenbielau, Kr. Reichenbach, f. v. S. am r. Oberarm. Ferdinand Kühnel aus Nimptsch, f. v. S. am Ringfinger. Gottlob Reich aus Nieder-Kunzendorf, Kr. Schweidnitz, f. v. S. d. d. Ralle. Wlth. Schmitt aus Bratthal, Kr. Schweidnitz, f. v. S. d. d. l. Unterschenkel. Franz Rother III. aus Groß-Silsterau, Kr. Schweidnitz, f. v. S. d. r. Ohr. Gottfr. Stiller aus Wittmannsdorf, Kr. Reichenbach, f. v. S. d. d. r. Hand. Gottfr. Schönsfelder aus Domanze, Kr. Schweidnitz, f. v. Streifsch. am Zeigefinger d. r. Hand. Ernst Springer aus Rogwitz, Kr. Nimptsch, f. v. S. am r. Oberarm. Paul Thienelt aus Seitendorf, Kr. Frankenstein, f. v. S. d. d. l. Schulter. Carl Thiel I. aus Rogan, Kr. Schweidnitz, f. v. S. d. d. l. Hand. Robert Thiel II. aus Schenkel u. l. Seite. Johann Nabe aus Pleßwitz, Kr. Striegau, Kr. Reichenbach, f. v. S. i. d. l. Seite. Wilhelm Hiescher aus Mittel-Faulbrück, Kr. Reichenbach, verm. Ernst Barisch aus

Stephansheim, Kr. Schweidnitz, verm. Josef Greßl II. aus Barthe, Kr. Frankenstein, verm. Ferdinand Gahner aus Ober-Peilaun, Kr. Reichenbach, verm. August Plüschke aus Kauder, Kr. Bollenhain, verm. Ernst Hoffmann II. aus Stofz, Kreis Frankenstein, verm.

Gefecht bei Mez am 14. und 18. August.

Hannoversches Füsilier-Regiment Nr. 73.

2. Compagnie. Füz. August Kuhnert aus Ganth, Kr. Neumarkt, S. d. beide Beine.

Treffen bei Mouzon am 30. August.

Anhaltisches Infanterie-Regiment Nr. 93.

4. Compagnie. Hauptm. Friedr. Wlth. v. Naumer aus Kaltwasser, Kr. Liegnitz, f. v. S. i. d. r. S. Laj. Beaumont
7. Compagnie. Wustf. Josef Wlke aus Maifriedsdorf, Kreis Frankenstein, f. v. S. d. d. Brust. Laj. Beaumont.

Belagerungs-Corps vor Straßburg.

Am 2. September.

2. Garde-Landwehr-Regiment.

1. Bataillon (Berlin).

3. Compagnie. Johann Josef Kahl aus Niederguttsdorf, Kr. Striegau, t. S. d. d. Hals. Heinrich Kinner aus Easterhausen, Kr. Striegau, f. v. S. d. d. Unterleib. Laj. Oberhausbergen. Carl August Kriebitz aus Kroitsch, Kr. Liegnitz, f. v. S. d. d. Arm. Laj. Oberhausbergen.

Am 20. September.

3. Compagnie. Christian Ringmann aus Grünberg, Kreis Liegnitz, f. v. Granatfz. t. r. Unterschenkel.
Am 19. September.

1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

1. Bataillon (Görlitz).

3. Compagnie. August Bergmann aus Raaspenau, Kr. Waldenburg, f. v. Steinp. a. d. l. Wade. Beim Truppentheil.
4. Compagnie. Wilhelm Rüssel aus Langenborwert, Kreis Löwenberg, f. v. Granatfz. a. Hinterkopf. Laj. Oberhausbergen.

Am 21. zum 22. September.

3. Bataillon.

9. Compagnie. Unteroff. Robert Schulz aus Neusalz, Kreis Freistadt, f. v. S. i. d. Oberschenkel. Laj. Vendenheim.
12. Compagnie. Carl Otto I. aus Grossendorf, Kr. Steinan, t. Völlige Zerschmetterung des l. Oberschenkels. Im Laj. zu Vendenheim am 22. September verstorben.

Gefecht bei Charly am 1. September.

2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11.

1. Bataillon.

1. Compagnie. Carl Schorm aus Weigelsdorf, Kr. Reichenbach, f. v. Streifsch. a. d. l. Schulter. B. d. Compagnie.

2. Bataillon.

6. Compagnie. Vice-Feldw. Heinz Münch aus Bertholdsdorf, Kr. Striegau, f. v. Gewehrsc. i. d. r. Arm. Unteroff. Gottlieb Woge aus Domanze, Kr. Schweidnitz, f. v. Gewehrsc. i. d. r. Ferse. Ernst Melcher aus Peterwitz, Kr. Schweidnitz, vermift.

7. Compagnie. Serg. August Nibel aus Queitsch, Kreis Schweidnitz, f. v. Gewehrsc. d. b. Unterschenkel. Gefr. Carl Friebe aus Faulbrück, Kr. Reichenbach, f. v. Gewehrsc. i. den Unterleib. Johann Winkler aus Seiferdau, Kr. Schweidnitz, f. v. Gewehrsc. i. d. Fuß.

8. Compagnie. Wilhelm Müller III. aus Schobergrund, Kr. Reichenbach, f. v. Gewehrsc. i. d. l. Fuß. Wilhelm Wagner aus Weizenrodau, Kr. Schweidnitz, f. v. Gewehrsc. i. d. l. Oberschenkel.

Gefecht bei Mes am 1. September.

2. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 19.

8. Compagnie. Musk. Wilhelm Julius Kern aus Freiwaldau, Kr. Sagan, f. v. S. d. d. Hand. Laz. Bizz.

Schlacht bei Serbigny am 31. August u. 1. Septbr.

1. Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 81.

2. Bataillon.

5. Compagnie. Serg. Louis Bischof aus Waldau, Kr. Liegnitz, l. v. Streiffsch. a. l. Oberarm. Bei der Compagnie.

8. Compagnie. Serg. Carl Friedrich Hoffmann aus Waldau, Kreis Liegnitz, l. v. Streiffsch. a. d. l. Seite. B. d. Compagnie.

Gefecht bei Toul am 23. August.

Schlesisches Küstler-Regiment Nr. 38.

5. Compagnie. Füs. Ernst Kernte aus Heinstadt, Kr. Gühr, t. S. d. Rückgrat u. Hals. Bei Gondreville gestorben.

7. Compagnie. Gefr. Eduard Dittphal aus Steinau a. D., f. v. S. i. d. r. Knöchel. Laz. Nancy.

Rekognoszirung auf die Werke von Paris am 18. September.

12. Compagnie. Johann Carl August Stiller aus Hausdorf, Kr. Waldenburg, verm. Gefr. Ernst Carl Raschdorf aus Giersdorf, Kr. Frankenstein, l. v. S. i. d. r. Schulter u. r. Oberarm. Laz. Meaux.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51.

Gernirung der Festung Palsburg am 14. August.

4. Compagnie. Gefr. Gottfried Friebe aus Faulbrück, Kreis Reichenbach i. Schl., l. v. S. i. d. r. Seite. Laz. Binsweiler. Am 16. August.

8. Compagnie. Musk. August Raasch aus Böppendorf, Kr. Strahlen, l. v. S. d. d. l. Hand. Laz. Buxweiler.

Vorpostengefecht bei Vitry am 19. September.

2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6.

Jäg. Otto Aukt aus Lindenau, Kr. Grottkau, l. v. Streiffsch. i. Genick. Laz. Chosfi le roi. Jäg. August Ehlel a. Neumarkt i. Schl., l. v. S. d. d. l. Wade. Laz. Chosfi le roi.

Dorf Challerange bei Baziers am 30. August.

2. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 6.

2. Escadron. Gefr. Gustav Ferdinand Bertholz aus Steinau a. D., t. Von den Einwohnern aufgeknüpft.

Auf Patrouille in dem Dorfe Ach durch Feuer aus den Häusern in der Nacht am 10. September.

Drag. Friedrich Wilhelm Butsch aus Girkachsdorf, Kr. Reichenbach, l. v. S. i. d. r. Oberschenkel.

Probiant-Colonne Nr. 2. VI. Armee-Corps.

Vom 1. September.

Unteroff. Julius Kerber aus Maltich a. D., Kr. Tauer, verm.

Belagerung von Toul (Faubourg St. Evre) am 22. September.

Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14.

Am 23. September.

1. Compagnie. Jäger Heinrich Ernst Rübisch aus Rosenthal, Kr. Bunzlau, l. v. Cont. a. d. r. Wade. B. d. Comp.

Beim Couronniren des gedeckten Weges vor Nabelin 11/12 am 25. zum 26. September.

1. Festungs-Pionier-Comp. (Reisse) VI. Armee-Corps.

Gefr. Reinhardt Scholz aus Schweidnitz, f. v. S. d. d. r. Oberschenkel. Laz. Vendenheim.

Liste von in auswärtigen Lazarethen in Pflege befindlichen Schlesiern.

In Biberach.

Musk. F. Friemel, 2. Comp. 11. Inf.-Regt. aus Frankenthal.

In Stuttgart.

A. Paul, A. Bider, P. Springer, C. Krellschner.

In Karlsruhe (Baden).

Königs-Gren. Regt. (2. Festbr.) Nr. 7. Gren. Fr. W. B. aus Kallwasser, bei v. Glaubitz. Gren. H. Enge aus Giesfeld bei Dretter Jork.

1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46. Unteroffizier R. Schö aus Bod (Bul?), bei A. Glod. Musk. Wirsich aus Heideburg, bei Gemeinderath Morstadt. Musk. K. Hilscher aus Gagan; Musk. A. Rühn aus Zedlitz, Turnhalle.

2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47. Musk. K. Klein aus Schleser, bei Professor Dieh.

5. Art.-Brig. Kanonier J. Cyernead aus Byow, Bader Lazareth.

Niederschles. Pionier-Bat. Nr. 5. Leut. Max Karnald Breslau, Museumsgarten.

Ferner: Gefr. C. W. L. Bergunde aus Koolitz, 7. Land-Regt., Bahnhof-Lazareth. Leut. Berken aus Steinau a. D.

4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30. Grobsh. Fasanerie.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. [Daß die umherziehenden Zigeuner nicht so einfach sind, wie sie sich den Anschein geben, ist eine längst bekannte Thatsache. Die Zigeunerbande, welche vor etwa acht Tagen die Stadt passirte, erregte wegen ihres zerlumpten Ansehens und der mitgeführten sechs Bären allgemeines Aufsehen. Hauptling dieser Bande hat seinen Aufenthalt dazu benutzt, Geldgeschäfte zu machen. Er erschien mit noch zwei Mitglüdern der Bande in einem Banquiergeschäft und wechselte mehrere Sätze voll Dreier und Pfennige gegen 140 Gulden um.]

Zwei Gewinne a 1000 fl. auf Nr. 21719 und 21720 Frankfurter Lotterien sind nach Hirschberg zu Herrn Kern fallen.

(Der elektrische Kugelsucher), ein neues, kürzlich erfundenes Instrument, wurde am 30. September zum ersten Male vom Stabsarzt Dr. Kemperdick aus Solingen angewendet. Der Kugelsucher ist nach einem englischen Modell von Dr. Williams durch den königlichen Instrum.-ntenmacher Schmidt in Berlin folgendermaßen ausgeführt: Eine Sonde besteht aus einem feinen, leicht biegsamen Metallstäben, welche unten sondentrompfen förmig zugehen. Jeder dieser Stäbe ist in seiner ganzen Länge bis an die Spitzen mit Selde übersponnen, also einer vollkommenen Kette von dem anderen isolirt, und dann beide zusammen einmal übersponnen und ladirt, so daß das Ganze einer Kette gleich, aus welchem ein metallener Sondentrompf hervorgeht. Die Sonde steht durch Leitungsschnüre mit einem elektrischen Läute-Apparat in Verbindung. Beißt man nun mit einem Knopf, welcher also die beiden Pole des elektrischen Apparates bildet, irgend einen metallenen Körper, so wird die Kette durch die zwischen den Stäben bestehende Isolirung unterbrochen, wenn gewesene elektrische Kette geschlossen, der Contact kommt in Bewegung und das an demselben befindliche Hämmerchen schlägt unaufhörlich an die Glocke. Bei der ersten Anwendung gelang es Dr. Kemperdick, bei einem Verwundeten eine zwischen den Knochen des Hinterhirsches eingedrungene Kugel, die man schon Wochen lang vergeblich gesucht hatte, sofort durch Verabreichung mit der elektrischen Sonde zu entdecken und somit dem Patienten zur Radicalheilung zu verhelfen.

— [Versorgung der Armee mit Strümpfen]

In Coblenz haben die Schülerinnen der dortigen Bürgerschule in zwei Tagen 118 Paar Strümpfe für die Truppen im Felde gestrickt.

Ein Correspondent der „Schles. Jtg.“ meldet aus Meudon bei Paris: Mitten in diese Beaglichkeit ist am 4. eine plötzliche Explosion ungemüthlich eingeschlagen. Nicht bei der Zündbut-terfackel, von hohen Wällen umgeben, lag ein Pulverschuppen verstreut. Der Musketier Bähr vom 1. Bataillon des 7. Regts. schrieb in diesem lausigen Grunde einen Brief an die Schwestern in Wolsdorf (vielleicht Wolsdorf) in Schlesien zu an der äußeren Seite des Walles. Da mit einem Male that es einen furchtbaren Krach; die Scheinbar so harmlose Hütte im Grunde flog in die Luft und zerfetzte den Musketier in seinen mit nur leichten Contusionen davon. Die Entstehung dieser Explosion ist bis heute noch nicht aufgeklärt.

Chronik des Tages.

Verliehen: Dem Bezirks-Director Steiner zu Hermisdorf bei Waldenburg in N.-Schl., der Charakter als Berg-Rath.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Handelsm. Heinrich Röcher zu 21. Oktober; Werm. Bureau-Assistent Weber zu Siegen; L. Werm. Gustav Friederici; L. 17. Oktober; des Kaufm. August Werm. zu Charlottenburg, Werm. Kaufm. Wicht in Berlin, Alt-ber. Kreisgericht Cisleben, Werm. Kaufm. Eduard Sasse zu Wal-tenburg, L. 21. Oktober; des Kaufm. Franz Willing zu Bernburg L. 19. Januar 1871. Auch die in Treviso etablirte Filiale von Antonio Nachlig und Nachlig Crede di Pietro, suspen- dirten die Zahlungen.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Neubell hatte seine Kolonne formirt und führte sie selbst in das Dorf, „um,“ wie er zu den vorher geworfenen Kü-ten sagte, „ihnen zu zeigen, wie man einen solchen Raum ritt er indeß in die Dorfgasse hinein, so wurde er von einem Kartätschenfeuer empfangen. „Auch Kartätschen!“ rief er erschrocken, und eiligst wandte der erste Divisionsge- rath des westphälischen Heeres sein Pferd und suchte den Ausgang des Dorfes zu erreichen.

Seine Krieger waren muthiger als er. Erbittert auf die kleine Schaar der Schwarzen, welche ihnen einen so hart- näckigen Widerstand entgegenzusetzen wagte, drangen sie vor, zu erobern und sich dann auf den Herzog zu werfen.

Muthig, mit leuchtenden Augen hatte Friedrich Wilhelm jede Bewegung des Feindes genau beobachtet. Jetzt — lang mußte der Augenblick der Entscheidung kommen. Ge- lang es dem Feinde, das Dorf zu verlassen, so konnte er seine ganze Macht entwickeln und durch seine Uebermacht mußte er siegen.

Rasch entschlossen sprengte er von der kleinen Anhöhe, auf der er Alles überschaut hatte, herab zu den Seinen und rief: „Mir nach! folgt mir! bis jetzt haben wir ge- stet, wir wollen den Sieg auch behaupten. Das Dorf darf keiner von unseren Feinden verlassen!“

Ein lautes Hurrah! der Schwarzen folgte seinen Wor- ten. Vergebens suchten ihn seine Begleiter zurückzuhalten. „Ich bin Soldat, wie Ihr!“ rief er ihnen zu; „auf, mir nach!“ und wild stürmte er dem Feinde entgegen.

Hans, der Schäfer, der Müller und ein entschlossener Haufe folgten dicht hinter ihm, ihnen auf der Ferse stürm- ten die Schwarzen heran, mit dem Kriegesgeschrei „Siege oder Tod! Siege oder Tod!“

Ein Kugelregen des Feindes empfängt sie. Mancher Brave fällt, der Herzog achtet nicht darauf. „Vorwärts! Vorwärts!“ ruft er den Seinen zu und er selbst sprengt voran. Da trifft eine Kugel sein Pferd, es bäumt sich hoch auf und bricht dann unter ihm zusammen. Hans steht neben ihm und sucht ihn aufzufangen. Halb gelingt es ihm; da rast sich das Roß noch einmal auf, der Her- zog sucht es zu halten, vergebens, wild unbändig springt es zur Seite, sprengt zurück, bis es auf einer nahen An- höhe für immer zusammenbricht.

„Immer vorwärts,“ ertönte die Kommandostimme des Her- zog als er das wilde Thier nicht mehr bändigen konnte. Der Feind hatte ihn erkannt, schon richtete ein nahestehen- der Jäger die Büchse auf ihn und würde ihn bei der ge- ringen Entfernung sicher getroffen haben; da sprang der Schäfer, es bemerkend mit mächtigem Sage vor, und ehe noch der Finger des Jägers das Schloß berührte stieß er ihm gewaltsam das Bajonnet in die Brust. Der Herzog war gerettet, aber von mehreren Kugel durchbohrt sank der Schäfer nieder.

Bestürzt eilten Hans und der Müller hinzu, hoben ihn empor und trugen ihn trotz aller auf sie gerichteten Kugeln von der Stätte des Kampfes. Des Schäfers Auge blickte groß, hell und zufrieden. „Legt mich hier nieder,“ sprach er, als sie aus dem Gemüth des Kampfes waren. „Legt mich hin, mit mir ist es aus!“

Hans war bemüht, dem aus seinen Wunden strömenden Blute mit einem Tuche zu wehren; der Schäfer wies ihn lächelnd aber schwach mit der Hand zurück.

„Laßt — laßt,“ sprach er mühsam. „Mir hilft nichts mehr! — Aber ihm — ihm habe ich das Leben gerettet. — Ihr könnt es ihm sagen, — wenn Ihr ihn in diesem Leben wieder sprecht — sonst — sonst — ich selbst.“ Er rang mit der größten Anstrengung nach Kräften. Seine Augen fingen bereits an zu brechen und suchten umherirrend die seines Freundes Hans.

„Hans — Hans,“ fuhr er gebrochen fort, indem er seine Hand ersetzte, „verlaßt mein Mädchen — verlaßt — die Meinen nicht — wir siegen!“

Er sank zurück. Noch einmal zuckte die Linke schmerz- haft nach der durchschossenen Brust, dann sank auch sie kraftlos zurück. Das Herz, das im Leben so warm und treu geschlagen, stand still — still für immer.

Hans beugte sich erschüttert über den Freund. Nicht

zum ersten Male in seinem Leben sah er einen Menschen sterben, aber dies — dies ging ihm an's Herz. Er schüttelte ihm die Rechte, welche er in der seinigen hielt, zum stillen Gelübniß, daß er seine letzte Bitte nicht unerfüllt lassen wolle.

In geringer Entfernung tobte der Kampf und weckte ihn aus seinem Sinnen. Rasch erhob er sich.

„Er hat einen schönen Tod gefunden,“ sprach er, indem er mit der Hand eine Thräne aus den Augen wischte. „So möchte auch ich einst sterben!“ Auch der Müller beugte sich noch einmal über den Todten und schüttelte dessen Hand; dann eilten beide Männer wieder in den Kampf. Es hatte sie eine Begeisterung erfaßt, die sie gewaltsam vorwärts trieb.

Der Feind kämpfte mit größter Hartnäckigkeit, dennoch mußte er der stürmischen Tapferkeit der Schwarzen weichen und sich mit schweren Verlusten zurückziehen. Freiwillig gingen nun auch die Schwarzen zurück, da es nicht in ihrer Absicht lag, das Dorf zu besetzen. Ihr entschlossener und siegreicher Angriff hatte aber den Nutzen gehabt, daß der Feind obgleich er das Dorf schon wieder besetzte, nicht den Muth hatte, zum zweiten Male aus ihm hervorzubrechen.

Ein Kanonier fragte den Herzog, ob er das Dorf in Brand schießen sollte, um den Feind daraus zu vertreiben. Friedrich Wilhelm wies dies zurück. „Mein Delper soll nicht mit Unlust künstig an mich denken,“ ohnehin würde es den Meinen wenig nützen.“

Während die Hauptmacht des westphälischen Heeres in Delper siegreich zurückgeworfen war, hatte dessen rechter Flügel des Herzogs linken zu umgehen versucht, und fast wäre ihm dies gelungen.

Hugo stand auf der äußersten Spitze dieses linken Flügels mit ungefähr 20 Mann auf dem Vorposten in einem kleinen Gehölz versteckt. Schon bei der Eroberung Halberstadts hatte er sich ausgezeichnet, um das zu sühnen, was vor Wochen durch seine Schuld bei Zittau verloren ging.

Mit einer gewissen neidischen Ungeduld hörte er das äußerst lebhafteste Feuer von Delper her, dort wurde gekämpft dort gab es Ruhm zu erwerben, und er stand hier auf den Vorposten, wo bis jetzt noch kein Schuß gefallen war.

Da bemerkte er plötzlich, der weiche Wiesenboden hatte ihn verhindert, es früher zu hören, daß das Gehölz, in dem er stand, von dem ersten westphälischen Kürassier-Regimente anritten war.

Schon war er mit den wenigen Schwarzen abgeschnitten, verloren, und dem ganzen linken Flügel drohte Verderben, wenn er des Feindes Absicht nicht zeitig genug zuvorkam. Einige Kürassiere sprengten auf Hugo zu und forderten ihn und seine wenigen Mann auf, sich zu ergeben. Ein Widerstand war hier mehr als Vermegenheit. Da erblickte Hugo einen Mann, der den Kürassieren voraneilte und ihnen den Weg zeigte; entsezt fuhr er zurück — es war Gabrielens Diener. Auch hier Verrath! Seine ganze frühere Schuld stand mit einem Male in ganzer Größe vor ihm.

Ohne zu zögern zog er sein Pistol hervor, schoß Den, der ihn zur Ergebung aufgefordert, nieder und stürzte, von wildem, verzweiflungsvollem Muth efaßt, den vielfach

überlegenen Feinde entgegen; seine Schwarzen folgten. Der Feind stutzte und wurde aufgehalten. Selbst den wenigen verzweiflungsvoll kämpfenden Männern zu widerstehen wurde ihm nicht leicht, denn ein jeder von ihnen verkaufte sein Leben theuer. Hugo und die meisten von den wenigen Leute blieben todt auf dem Plage. Zwei von ihnen war es gelungen, zu entkommen und die Hauptmacht des linken Flügels von dem Nahen des Feindes und drohenden Gefahr der Umgebung zu benachrichtigen. war noch früh genug.

Unter lustigem, frischem Trompetenklang stürmte Lieutenant von Wulffen, an der Spitze einer Schwärze schwarzer Husaren, dem Kürassier-Regimente mit solchen Ungeheuern entgegen, daß dieses nach kurzem Kampfe völlig geworfen wurde und sich in wilder Flucht auf die Hauptmacht des Centrums zurückzog. Freilich diesen Sieg auch der tapfere Wulffen mit dem Leben büßen. Eine Pistolentugel hatte ihn niedergestreckt.

Der Abend war hereingebrochen. Die Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Auf allen Punkten hatte der Feind gesiegt. Die Soldaten jubelten, mit ihnen das Volk und der größte Theil der Bürger, welche herbeieilten, die Verwundeten beizustehen und sie fortzuschaffen. Eine rührende Begeisterung vorzugsweise unter dem Volk selbst die, welche selbst nur wenig hatten, brachten, um herbei, um die Soldaten zu erquiden. fanden sich muthige Männer und Jünglinge genug, sich erbieten, die auf Vorposten stehenden Soldaten abzulösen, um ihnen Ruhe zu gönnen.

Der Herzog mußte es zurückweisen, keinen Augenblick durfte er die größte Vorsicht außer Acht lassen. Und so oller sich erschöpfenden Liebeszeichen seines treuen und seiner Bürger blieb seine Stirn unmoßt. Er einen herrlichen Sieg über einen ihm viermal überlegenen Feind erfochten, dennoch befand er sich in einer gefahrvollen Lage denn zuvor. Durch seinen Angriff auf das Dorf Delper hatte er den Feind täuschen und zu dem Glauben verleiten wollen, als ob er den Weg nach Celle und zur Werra der Elbe einzuschlagen beabsichtige; aber als ob er seinen geheimsten Plan errathen habe, hielt er vorzugsweise die nach Hannover führende Straße, auf der er allein glücklich durchschlagen konnte, besetzt, und hinter ihm Gratiens mit 6000 Holländern immer näher und näher heran und drohte, ihn auch vor dieser Seite einzuschließen.

Wohl wußte er, daß Braunschweigs Bürger ihn nicht stich lassen, daß sie zu den Waffen greifen und sich kämpfen würden, wenn er sich in der Stadt verschloß und vertheidigen wollte. Es hatten ihn sogar seine Freunde hierzu aufgefordert — er dachte nicht daran. Wohl hätte er Neubells und Gratiens Widerstand leisten können, aber leicht erhielten sie von Magdeburg und Rassel Unterstützung; dann war er all' den Seinigen verloren und seine geliebte Vaterstadt in er allen Schreden eine Belagerung, einer Erstürmung Plünderung preis. Das konnte und durfte er nicht. erschütterlich hielt er an seinem Plane, sich mit seinem schon ihm auch hierzu augenblicklich jeder mögliche Weg abgeschnitten war.

Dies war es, was selbst nach dem so ruhmvollen Siege

und drückend auf ihm lag, was ihm diese Nacht nicht zu einer der schrecklichsten und kummervollsten sei. In düstere Gedanken versunken, den Kopf am Hand gestützt, sah er inmitten seiner Krieger auf freiem Felde auf einem einfachen Lager Strohh. Es ahnten die Krieger, von dem Siege noch halb berauscht, nicht, was ihn schwer bedrückte.

So langte die Stunde an, daß Grotien mit seinem Heere nur noch zwei Stunden entfernten Wolfenbüttel angehenkt sei. Mit einem Male begriffen nun Alle, in welcher lebensvollen Lage sie sich befanden. Abgeschnitten von vorn und hinten, nach einer Seite hin ein Ausweg. Schrecken schlug selbst die Muthigsten, nur den Herzog nicht, der es vorausgesehen hatte.

Eine Anzahl Offiziere, unter ihnen sogar mehrere Commandeure des kleinen Corps, die keinen Ausweg mehr zu erblicken vermochten, drangen in den Herzog, sofort eine Kapitulation mit dem Feinde abzuschließen, ihnen Freiheit und Leben sichere; Friedrich Wilhelm aber die weißen Brauen über seinen Augen zogen sich mühsam und finstern zusammen. In seinem Innern tobte ein heftiger, wilder Kampf.

Der Herzog kannte den Haß des französischen Kaisers gegen ihn und das ganze braunschweigische Regentenhaus, kannte die treulose Gesinnung des Königs Hieronymus, der ein Wortbruch nicht zurückreden konnte.

Wenn drang ungestümm in ihn, den Bitten nachzugeben und eine Kapitulation abzuschließen, so lange es noch möglich war. Er zitterte vor heftiger, innerer Bewegung, — da kam er seine Kraft zusammen — er durfte es nicht. Nicht sein Leben allein hatte er im Auge. Er durfte es nicht, seine Krieger meger, er durfte es nicht, um nicht die Hoffnungen der Hunderttausende, welche in ganz Deutschland auf ihn blickten, zu vernichten. Sein Leben war er bereit der Freiheit zum Opfer zu bringen — nicht seine Ehre.

„Ich kann es nicht,“ sprach er zu den in ihn Dringenden, und seine Stimme verrieth, wie schwer ihm diese Worte wurden, — „ich darf es nicht. Ihr glaubt Leben und Freiheit durch eine Kapitulation zu erringen — denkt an die Braven, welche unter Schill gleich wie wir ausgehen sind, die Freiheit zu erringen, sie sind erschossen oder als französische Galeeren geschickt gleich Verbrechern, oder fallen im Kerker einem vielleicht noch schmachvollerem Ende entgegen. Ihr wollt Kapitulation! Glaubt Ihr noch an die Treue eines Versprechen, wo die heiligsten Eide gebrochen und verlastet werden! Nur der augenblickliche Schrecken hat Euch dies Verlangen eingegeben können. Bis hierher sind wir gelangt — wir kommen auch weiter. Drängt mich nicht zu dem, was ich nimmer kann, meine Antwort, meinen Entschluß habt Ihr an Euren eigenen Tschakos gesehen: „Siege oder Tod!“

Mit Begeisterung wurden diese Worte von den Meisten aufgenommen. Dennoch hatten 16 Offiziere, die vor dem heftigen Entschlusse ihres Herzogs zurückbeboten, um ihren Abschied. Des Herzogs Wangen erbleichten. Daß er in der Stunde der größten Gefahr nicht erwartet. Er schenkte einen Augenblick und eine Thräne preßte sich gewaltsam aus seinem Auge hervor. Doch nein — noch

war er ja nicht verlassen, noch standen hunderte zu ihm auf Leben und Tod.

Schnell sagte er sich. „Ihr sollt Euren Abschied haben,“ sprach er. „Ich will — ich darf Niemand zwingen, kein Geschick an das meinige zu knüpfen. Ihr sollt Euren Abschied haben: — Doch Euch — Euch, meine Schwarzen,“ wandte er sich an seine Krieger, die ihn zum größten Theile umringt hatten — „Euch vertraue ich! Ihr habt mit mir gekämpft und gestiegt. Ich habe Euch glückselig bis hierher geführt — ich führe Euch auch zum Ziele! Soldaten, vertraut mir — verlaßt Euren Herzog nicht! Noch sind wir nicht verloren, noch können wir das Schwert führen und Gott wird uns schützen! Kommt es anders — so sterben wir für Deutschlands Freiheit! Sieg oder Tod! das ist unser Loosungswort!“

„Siege oder Tod! Wir verlassen Friedrich Wilhelm nicht, wir wollen mit ihm leben oder sterben!“ riefen die Krieger ringsum begeistert, und der Herzog trat mitten unter sie und streckte ihnen seine Hände zum Dank, zum Gelohnisse seiner eigenen Treue entgegen.

Es war ein feierlicher, erhebender Anblick! Ein Todesbündniß dieser schwarzen, von den nahen Wochtfauern beleuchteten Gestalten! Und unter ihnen hatte sich ein Mann an den Herzog gedrängt, der ließ seine erfasste Rechte nicht wieder los. Es war Hans. Seine Augen leuchteten fast unheimlich, seine Lippen bewegten sich zum Sprechen, aber kein Ton kam über sie. Ihm war zu Muth, als ob er den geliebten Herzog emporheben müsse auf seine Arme und hindurchtragen mitten durch die Feinde! Nur für das Leben dieses Mannes war er besorgt, er zitterte für dasselbe, und doch sagte er sich; lieber todt, als dem Feinde übergeben! Es ist eine Welle!

Es wurde wieder ruhiger im Lager. Wieder saß der Herzog allein und seine Gedanken waren darauf gerichtet, wo er einen Ausweg finden sollte; da trat Hans zu ihm. Er bemerkte ihn nicht, bis dieser ihn anredete.

Mit einem wehmüthigen Lächeln erhob sich Friedrich Wilhelm und reichte ihm die Hand dar. „Ich konnte nicht anders handeln,“ sprach er, noch bei dem Gedanken weilend, daß er mit den Seinen einem ehrenvollen Tode entgegengehen werde. „Lieber todt, als der Gnade der Rache des Feindes ergeben!“

„Durchlaucht“, unterbrach ihn Hans, und wieder hatten seine Augen den fast unheimlichen Glanz. „Durchlaucht, noch sind Sie nicht verloren — ich rette Sie. Der Feind weiß Ihren Plan und hält den Weg nach Hannover besetzt — ich schleiche mich als Spion in's feindliche Lager, lasse mich zu Reubell führen und verrathe ihm, daß Sie mit Tagesanbruch auf der Straße nach Celle vordringen wollten — an dem Ausflusse der Elbe harren englische Schiffe auf Sie. Nur zum Schein hätten Sie die Nachricht verbreitet, daß Sie über Hannover vordringen wollten, um den Feind zu täuschen.“

Der Herzog drückte dem Manne, dessen seltene Treue er kannte, die Hand. Ein wehmüthiges Lächeln zuckte um seinen Mund.

„Wird Reubell Dir glauben?“ warf er fragend ein. „Er wird es, wenn ich ihm mein Leben als Pfand für die Wahrheit meiner Worte anbiete,“ entgegnete Hans ruhig.

„Dann bist Du verloren,“ rief der Herzog.

„Aber Sie sind gerettet!“ erwiderte Hans, und aus seinem Blicke leuchtete eine begeisterte Freude. „Sie und alle die Ihrigen!“

„Hans, — Hans, Du wolltest Dein Leben für mich opfern!“ unterbrach ihn der Herzog. „Doch nein — ich darf dies Opfer nicht annehmen — es geht nicht. Vertheidigst Du mich in der Schlacht mit Deinem Leben — ich würde es zugeben — dies kann ich, dies darf ich nicht dulden!“

„Durchlaucht,“ erwiderte Hans, „noch fünfzehnhundert Menschenleben sind mit Ihnen in derselben Gefahr. Kann mein Leben gegen so viele in die Waagschale fallen?“

Friedrich Wilhelm bedeckte die Stirn mit der Hand. Er kämpfte mit sich selbst.

„Du hast Recht“, sprach er endlich, „noch fünfzehnhundert Leben mit mir, die sich mir anvertraut haben, die ich nicht opfern darf, und doch, unter all' meinen braven Schwarzen schlägt kein einziges so treues Herz, als das Deinige. Ich verliere mehr, als ich je, je wiederfinden kann!“

Er war bewegt, schmerzlich aufgeregt. Auch Hans war ergriffen, doch drängte er jede Aufregung mit Gewalt zurück, um ruhig zu bleiben.

„Thun Sie ihrem Volke nicht Unrecht,“ entgegnete er. „Gehen Sie durch Ihr Land und sie werden Tausende finden, die mit derselben Liebe an Ihnen hängen, wie ich. Ich weiß, daß ich einen verwegenen Schritt thun werde, ich bin vollkommen darauf gefaßt, mein Leben hinzugeben, aber doch habe ich noch nicht alle Hoffnung verloren, mein Ziel zu erreichen und selbst mit dem Leben davonzukommen.“

Freudig griff der Herzog diesen Gedanken auf. „Ja, Hans!“ rief er, „suche Dein Leben zu retten, entziehe mir nicht die Freude, einst Deine Treue belohnen zu können.“

„Bin ich nicht reich genug belohnt,“ erwiderte Hans lächelnd, „wenn man von mir sagt, ich habe meinen Herzog — ich habe Friedrich Wilhelm gerettet?“

Fast ungesäumt ergriff der Herzog des Mannes Hand und zog ihn an seine Brust. „Hierher gehörst Du!“ rief er. „Und Gott ist mein Zeuge, auch ich werde stolz sein, wenn ich mein Leben für das Deinige hingeben könnte!“

Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

4. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1870.

4 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 22226 25110 39147 93792.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1267 2556 10920 11568 13968 15119 15421 17492 21264 25040 26402 27298 31819 34395 34725 35684 36081 37373 43905 45510 46596 47157 51725 52827 58762 61051 63990 65318 68400 69473 72188 72756 80100 81099 82259 84605 86528 87588 88205 89046 90984 91827.

42 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 102 1562 1920 5636 6313 6387 13967 14961 16897 19742 21781 25528 25842 30378 31937 34057 34480 37058 42332 42378 43269 43540 51992 53378 62380 63200 64351 69072 69484 69892 71139 71640 75201 79566 80336 84073 86345 87440 88422 90074 90334 94867.

70 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 507 3073 5721 6522 7733 9006 9184 10876 12852 14040 17527 20874 21362 26634 27925 28344 31590 33137 33992 36610 37224 38393 41427 41667 41927 46953 48787 50734 51745 52443 52760

55448 56664 58896 60304 60708 61085 61708 64071 66549 66754 68982 67253 68440 68274 69196 71777 75703 75902 77759 80763 80925 81847 82145 82447 85353 85972 87623 87728 88229 88566 89135 89770 91623 93311 93819.

Ziehung am 12. Oktober 1870.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 60031
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 5840
1 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 45076.
2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 59177 90921
30 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1267 2556 10920 11568 13968 15119 15421 17492 21264 25040 26402 27298 31819 34395 34725 35684 36081 37373 43905 45510 46596 47157 51725 52827 58762 61051 63990 65318 68400 69473 72188 72756 80100 81099 82259 84605 86528 87588 88205 89046 90984 91827.
47 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 835 263 33437 34872 39817 43066 44933 4628 4625 10655 41 47907 51223 51271 54564 58213 58401 59147 60870 62662 62964 63371 63431 65011 66121 67730 69800 79655 79550 79985 82162 82319 85296 90549 91623 93311 93819.
66 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2492 4211 5655 6491 9551 10121 12295 14799 17410 19233 20519 21234 22246 24915 26109 26588 27710 29490 29649 30501 31265 33263 33521 33960 34100 36576 38487 38742 41563 42828 43245 43332 43700 48730 49711 50619 51251 51475 53954 54613 55532 61232 62536 65562 66565 67362 70040 70938 71233 74904 76451 81148 81629 82235 86236 91104 91461

Ziehung am 13. Oktober 1870.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 84
2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 47636 9141
3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 16881 17044
40 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 5219 7677 9614 10092 11269 12073 14677 17422 23142 23414 28155 28258 37081 39184 39376 47959 48843 52504 54092 54708 55257 55755 56772 59137 60380 61111 67608 81595 84639 87628 87818 88326 88445 90105 92808.
53 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3364 599 7602 9472 10058 10181 11364 11441 12734 14151 15332 20506 20824 22206 22548 24879 25726 29129 30708 31622 32040 33319 34330 34521 38935 45524 50896 51691 56678 59296 59417 60409 61779 61824 64312 64596 65200 66004 70247 74237 74403 77534 81435 83445 83748 85424 93451.
68 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 751 1145 10040 11814 12957 19468 21092 21224 21627 24815 25422 28393 28688 29155 36880 36902 37413 38049 38339 40430 40933 42066 42049 44540 44513 45717 48499 49990 52962 52998 54784 54826 58950 60131 60260 61989 64337 65246 71769 76075 79900 80077 80937 81736 82069 83905 83949 84393 86491 86886 87100 88166 88706 88742 89466 90543 93396 94196.

Leipzig, 11. Oktober. 5000 Thlr. auf Nr. 41440 2000 Thlr. auf Nr. 64219. 1000 Thlr. auf Nr. 6261

11035 12883 22029 27265 42390 42630 46871 48025 56764 61291 63527 76634 75534 76953 77627 86616 86985. 400 Thlr. auf Nr. 4958 6444 7081 13284 16313 16870 17953 18420 19799 20116 21775 25811 28502 30491 31433 31586 35228 36967 37673 42931 45690 45778 50426 52727 54768 64806 72844 74580 74791 74798 78328 83967 87862. auf Nr. 11475 15849 18700 21499 22183 25328 28111 33336 40723 49938 50569 61294 61689 64193 65216 67103 71168 72685 74939 77216 79066 81956 89075

Verloosungen.

Bei der am 10. October fortgesetzten Ziehung 6. Klasse 158. hiesiger Stadlotterie fielen auf N. 8390 15 000 fl. Nr. 17,605. 9321. 15,976. 3618 und 3594 je 1000 fl., Nr. 5990 und 9189 je 300 fl.

Prämien-Anleihe der Stadt Venedig von 1869] 5. Verloosung am 30. September c. Zahlbar am 1. November c. Nr. 5357 5955 7043 7233. a 50,000 Lire Serie 7043 Nr. a 1500 Lire Ser. 5357 Nr. 24. a 350 Lire Ser. 5357 Nr. 15. 5955 18. 7233 24. a 100 Lire Ser. 5357 Nr. 7 20. 15. 7043 12 14 15 18. 7233 1 3 14. a 50 Lire Ser. Nr. 1 2 6 10 11 16 19. 5955 9 11 12 14 17 23. 7043 17 20 24. 7233 10 12 13 18 21 24. Alle übrigen, nicht von Serien enthaltenen Nummern gewinnen 30 Lire.

Preussische Staats-Prämien-Anleihe] 8. Verloosung am 1. April c. 3. Zahlbar am 1. April c. Serie 98 144 241 293 418 712 719 1029 1083 1118 1141 1183 1285 1303 1515 1702 1754 1979 2021 2113 2155 2186 2203 2245 2432 2773 2821 2952 2986 3122 3447. Die in obigen Serien enthaltenen Nummern gewinnen 56 ril.

Seit 20 Jahren

Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau Gräfin v. Rindenstein bittet um eine fernere Sendung

Abes so ausgezeichnet schönen Malzer-

trakt: Gesundheitsbiers — herzlichster und

wärmsten Dank für das den Verwundeten so heil-

samer, kräftige Malzertrakt: Gesundheitsbier.

Adelheid von Bismarck. — Im Anfange

des vergangenen Jahres vom Blutsturz, später

von einem heftigen Husten heimgelodt, ver-

brachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité;

aber zuletzt angewandten Malzertraktate — das

Malzertrakt: Gesundheitsbier und die Malge-

undchritschokolade — haben zu meiner großen

Verwunderung und Freude sofort erfolgreich

gewirkt, und ich hoffe nun, bald gänzlich von

meinen Leiden befreit zu werden. **L. Schenk,**

Plantagestr. 8a

Verkaufsstelle bei

Brendel & Co. in Hirschberg.

August Böckel in Warmbrunn.

H. B. Grünfeld in Landeshut.

Ed. Neumann in Greiffenberg. 12962.

Adalbert Weist in Schönau.

Gustav Scheinert in Jauer.

H. W. Guder in Jauer.

Gust. Diebner in Friedeberg a. O.

C. F. Theuner in Hirschberg in Schl.

Franz Nachatschek in Liebau.

Heil-Erfolge.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt setzen wir am 11. d. Mts. erfolgte plötzliche Hinscheiden unseres guten Vaters und Großvaters, des hiesigen Kaufmanns **Anton Reyer**, infolge wiederholten Schlaganfalls im Alter von 75 Jahren 9 Monaten allen werthen

Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergehen an:

Greiffenberg, den 12. October 1870.

Die Hinterbliebenen.

Herbstblume

auf das frühe Grab einer schmerzgeprüften Dulderin, einer guten Tochter und Schwester, der Frau

Auguste Emilie Marie Lehmann,

geb. Linke. Sie war geboren den 8. December 1840, gestorben den 14. October 1869 zu Friedeberg a. O.

Schlummre sanft, es weckt dich nicht die Thräne,
Nicht die Klage Deinet Lieben auf
Ueber Erde, über Sonn und Sterne
Stieg Dein Geist zum höhern Licht hinauf!
Deine Hülle — langer Leiden müde,
Trug man hin zur stillen Friedhofs-Ruhe
O, im Grab, im dunklen Grab ist Friede,
Denn es deckt den Gram, die Schmerzen zu!
Fassen laßt uns diesen Christus-Glauben,
Fest ihn halten an der Lieben Brust;
Nicht um sie auf immer uns zu rauben,
Hat Sie Gottes Rath voran gerufen!
Wiederfinden werden wir ja droben,
Was der Tod uns hier so streng entriß.
Bei der Ew'gen Liebe aufgehoben
Sint uns einst des Himmels Paradies!

Die Hinterbliebenen.

Henriette

Ernestine

Julius

Wilhelm

als Geschwister

und Wittwe Marie Linke als Mutter.

Cypressenkranz

auf das frühe Grab meiner einzigen vielgeliebten Schwester, der Frau Freistellenbesitzer

Ernestine Ueber, geb. Wittmann,

zu Falkenberg, Kreis Bollenhain, zu ihrem Geburtstag,

den 15. October d. J., gewidmet von ihrer tieftrauernden

Schwester **Henriette Wittmann**, sie war geboren den

15. October 1840 und starb am 13. September d. J. an

Schwindsucht.

Der Tag kehrt wiederum zurück,
An dem wir sonst nur Freude hatten,
Mit einem jähtlich trohen Bild
Ward dieser Tag begrüßt vom Gatten,
Und dann von mir, mit Schwesterliche,
Doch anders ist er heut und trübe.

Wie findet dies Jahr uns der Tag,
Du ruhst vier Wochen schon im Grabe;
Den Gatten traf der harte Schlag,
Verlassen mußt' er seine Habe,
Mit Gott für's Vaterland zu streiten,
Ach! was sind dies für schlimme Zeiten.

Wir schreiben ihm von Deinem Tod,
Doch Nachricht hat er nicht bekommen;
Verließ Dich schon in Krankheits-Noth
Und jetzt weißt Du schon bei den Frommen,
Gott nur allein weiß ob er lebet
Und ob Dein Schutzgeist um ihm schwebet.

Ich bin allein mit Deinem Kinde,
Das seine Eltern täglich suchet
Und manche stille Thräne rinnt;
Ob man reich auch zu trösten suchet;
Ich hab' es gut zu Dir gemeinet,
Ach! würden wir doch bald vereinet.

Doch Deinem Kinde fehlt ja Schutz
Und ich muß Deinen Platz vertreten;
Was nützt mich eiler Land und Bus
Ich kann jetzt beten nur — und beten;
Der einz'ge Trost ist mir geblieben,
Der Glaube, Hoffnung und das Lieben.

Ihr selbst sind elternlos verwaist,
Der einz'ge Bruder kommt zum Heere,
Wenn nur Dein schwesterlicher Geist
Hinfort doch unser Schutzgeist wäre,
So wie im Felde auch dem Gatten,
Dass er ihm folge wie sein Schatten.

Die Hoffnung auf ein Wiedersehn,
Dort oben in dem Sternenhimmel,
Lässt uns hienieden nicht vergehn
In Trübsal und im Weltgetümmel;
Gott ist der beste Waisenvater
Und ihr Beschützer und Berather.

[12964]

Denkmal trauernder Liebe dem Junggesellen

[12965.]

Friedrich August Ziegert,

ältesten Sohne des Gärtners Karl Ziegert zu Reibnitz,
welcher am 6. August 1870 bei Wörth verwundet wurde und
am 16. August im Lazareth zu Soult im Elsass in dem Alter
von 22 Jahr 3 Monat 7 Tage starb.

Lieber, theurer Freund! Als Du vor einem Jahre
Festest mit uns des Herren Bundesmahl,
Ach, da dachten wir wohl nicht an Tod und Wahre,
Weinten nicht, daß Du heut fehltest unsrer Zahl.

Wurdest Du auch kurz darauf von uns geschieden,
Folgend dem Ruf für König, Vaterland,
Lebten wir doch damals noch im tiefsten Frieden,
Feind und Kriegerunruh war uns unbekannt.

Doch, vor wenig Wochen ward aus Neu' erklärt
Obne Ursach' Preußen frech ein schwerer Krieg;
Aber eure Tapferkeit hat sich bewährt,
Bravo Krieger! ihr erschachtet Sieg auf Sieg.

Ihr auch war beschieden in den Reih'n zu kämpfen
Deiner Kameraden in der Schlacht bei Wörth,
Haltet schon bei Weissenburg die Feinde dämpfen,
Daß ihr Loben nicht mehr Deutschlands Grenze stört.

Wörth ist, leider, aber auch die Unglücksstätte,
Wo so mancher tapf're Krieger niederfiel,
Ferne von der Heimath in sein letztes Bette,
Ober an den Wunden, schwer getroffen, krank.

Dieses Schicksal war auch Dir hier aufbehalten,
Du erliegen einem feindlichen Geschoh,
Aber Du ergabest Dich in Gottes Willen,
Trugst geduldig und ergeben jetzt Dein Loos.

Fremde Liebesbände haben Dich gepflegt,
Hätten gern den Schmerz Dir, ach! genommen ab;
Endlich haben sie Dich still und sanft gelegt,
Als Du ausgerungen, in das kühle Grab.

Ruhe nun in Gott! Wir schelden unter Thränen
Du, Geliebter! wirst uns unvergänglich sein;
Eltern und Geschwister schreiben Dich mit Sehnen
Gleich den Jugendfreunden in die Herzen ein.

Weinend zwar, doch gläubig wollen wir erheben
Unsre Blide auf zu Gottes Sterneneelt;
Dort will ja der Heiland allen Frommen geben
Seligkeit und Frieden in der höhern Welt.

Gewidmet von der erwachsenen Jugend zu Reibnitz

Trauernde Cypressen

auf das entfernte Grab meines theuren Verlobten

Paul Giersch aus Waldenbuch

Canoniker der 2. 4-pfündigen Batterie Schlesischen Feld Art.
Regiments Nr. 6. Er wurde in Rheims am 4. Sept.
Abends 12^{1/2} Uhr, von einem Kameraden durch die Brust
gestochen und endete bald sein junges Leben, im Alter
22 Jahren 7 Monaten

Schon ruhest Du sanft in kühler Muttererde,
Hie ist für mich der Hoffnung schöner Stern,
Stets bangt' ich, ob ein Wiedersehn mir werde,
Ob zwar Du's hofftest immer fest und gern.

Dein Abschied einst, ach hätt' ich das soll'n wissen
Als wir in Breslau, 's letzte mal vereint;
Du wurdest fort in's Kriegergewühl gerissen
Wo manche Thräne ich um Dich geweint.

Oft weinten Deine Eltern und Geschwister
So viel um Dich! Den Sie so herzlich lieb,
Doch Du folg'st dem Berufe Deines Königs
Da Lieb' und Hoffnung Deinem Herzen blieb.

Manch' schwerer Kampf war glänzend überwunden
Dein Gott beschützte Dich! vor Feindeshand,
Du ahntest nicht, daß Deine letzten Stunden
Dir bald auch schlügen hier im Völgerland.

Bon e'n' Camrad', wurd'st unbefonn' getödtet.
Mein armer Paul, bald blutete Dein Herz,
Du warst nicht mehr, die Wangen einst geröthet,
Erblühen bald, für uns zum tiefsten Schmerz.

Nich' führte Bangigkeit zu Deinen Lieben,
Den Tag, — der Dich zum Sterbetage ward,
Dein Mutterherz konnt' keinen Trost mehr finden,
Sie fürchtete des Sohnes frühes Grab. —

Und was Sie ahnte! mußte sich erfüllen,
Bald kam die Schreckens-Nacht zu unserm Obr.
O! was vermag den truen Schmerz zu stillen?
Daß ich Dich theures, gutes Herz verlor.

So sit' ich nun mit meiner Mutter stille,
Verlassen hier! die Dich! so gern gesehen,
O! hätten wir hier Deine todtte Hülle
Und könnten tröstend an Dein Grab nur gehn.

Doch dieser Wunsch, er kann sich nicht erfüllen,
Drum ruhe sanft, der Herr ließ es geschehn;
Mag Hoffnung unsre heiß' Thränen stillen,
Uns trösten, dort! ein ewig Wiedersehn.

Striegau, den 12. October 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Anna Menze als Verlobte nebst Mutter

Fremdliche Erinnerung

an den Junggefeilen

August Müller aus Stonsdorf.

Im Jahre 1866 wurde er zum 47. Infanterie-Regiment einberufen, um gegen Oesterreich mitzukämpfen. Er lebte zur Heimath zurück, wurde im Jahre 1870 zum Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 einberufen und starb in Venden vor Paris am Selbstmord, durch einen Schuß in die Brust, im Alter von 24 Jahren. Er hat sich besonders in Seiffersdorf, Kreis Schönau, durch seine treue Dienstzeit ein ehrenvolles Andenken erworben.

Nachdem Du treu gedienst im Leben
So mancher Herrschaft, mußt'est fort
Zur Fahne, weil Gefahr umschweben
Man wieder sah, des Königs Wort
Aber seine steg gekrönten Schaa'en,
Und Alle, Alle willig waren.

Aus Oesterreichs Kämpfen lehrst' Du wieder,
In Frankreich fand'st Du Deinen Tod,
Es streckte Dich ein Schuß darnieder,
Du weißt in Frieden jetzt bei Gott,
Wo Dir an lichtumglänzten Throne
Zum Dante ward die Lorbeerkrone.

Gott sende Trost den Elternherzen!
Zwei Söhne ja noch außer Dir
Ergreifen herber Trennung Schmerzen,
Vermißt wird einer, ob noch hier
Der dritte weilt, kann nicht ergründen
Die Liebe, muß in's Loos sich finden.

So ruhe wohl! Dein Bild wird wellen
In Freundschaft bei uns ewiglich,
Und wird auch uns der Tod ereilen,
Dann werden wir begrüßen Dich
Beim Vater, wo nicht Trennungschmerzen
Verwunden je befreundete Herzen.

Seiffersdorf, den 14. October 1870.

Eine dankbare Dienstherrschaft.

Worte der Liebe

an das frühe Grab unserer guten Gattin, Mutter, Tochter,
Schwester und Schwägerin,

Frau Henriette Klemm geb. Nothe.

Sie starb am 15. October 1869
im Alter von 29 Jahren 10 Monaten 25 Tagen.

Ah, viel zu früh verliehst Du die Deinen!
Du warst so gut, sie liebten Dich so sehr;
Woll Wehmuth steh'n sie nun allein und weinen,
Sie suchen Dich und finden Dich nicht mehr.

So ruhe wohl in Deiner stillen Stille,
Du Geh', viel zu früh Entschlaf'ne Du!
Kein Leid trübt jenseits Dir des Friedens Quelle!
Auch wir, wir kommen einst zu dieser Ruh'.

Nur von der Erde, doch nicht von dem Herzen
Hat Dich getrennt des Todes kalte Hand!
Es ruht zwar treue Lieb' der Trennung Schmerzen,
Doch Beienwechsel ist ihr unbekannt.

Dein Wohlthun, das Du hier so treu geküßt,
Empfänget dort in jener Welt den Preis!
Denn Du hast wahr und innig hier geliebt,
Beglückt, erfreut in Deinem Wirkungskreis.

Viel gute Menschen werden um Dich weinen
An Deinem Grab, das Herz voll Dankbarkeit!
Bis sie der Tod einst wird mit Dir vereinen
Dort in dem Lande der Unsterblichkeit!

Hirschberg, Straupitz, Cunnersdorf.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache des Herrn Pastor prim. Henschel
vom 16. bis 22. October 1870.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis! Hauptpredigt,
Wochen-Communion und Bekehrungslehre
Herr Pastor prim. Henschel.

Nachmittag predigt: Herr Super. Werkenthin.

Getraut

Hirschberg. D. 9. Oct. Ernst Friedrich Siebert, Tagelöhner, mit Friederike Christi. Weiblich in Cunnersdorf. — D. 10. Hr. Paul Gust Möbius, Kömigl. Baumeister in Naustadt an der Odra, mit Jgfr. Friederike Auguste Emilie. Erbt in Straupitz. — D. 11. Wwr. Christ. Gottfr. Fühner, mit Christ. Ernest. Schäl in Schwarzbach. — D. 13. Hr. Carl Jul., Adler von der Planitz, Rittergutsbes. auf Althaus bei Chemnitz in Sachsen, mit Frau Emilie Adele Mathilde Schwarz geb. Rosenmann hier.

Friedeberg a. O. D. 4. Oct. Jgfr. Herr Carl Aug. Hubrich, Telegraphist in Breslau, mit Jgfr. Marie Emilie Scholz.

Goldberg. D. 2. Oct. Der Tuchmachergesell Jädel, mit Louise Maurer.

Geboren

Hirschberg. D. 10. Sept. Frau Maurer Bozt e. L., Ida Emma. — D. 11. Frau Kataster-Amtssecretär Rohrbach e. L., Martha Clara Ottilie. — Frau Schneider Kawan e. L., Anna Marie Clementine. — D. 17. Frau Klemer Wende e. L., Caroline Paul. Henriette Martha. — D. 19. Frau Telegraphist Jöring e. L., Bertha Emilie Gertrud. — D. 1. Oct. Frau Sclermstr. Langer e. L., Helene Martha Hedwig. — D. 12. Frau Arbeiter Mische e. S., todgeb.

Cunnersdorf. D. 24. Aug. Frau Zimmerpolier Seifert e. S., Carl Friedrich Wilh. — D. 19. Sept. Frau Maurer Mattern e. S., Carl Friedr. Wilh. — D. 24. Frau Tagelöhner Peter e. S., Ernst Aug.

Straupitz. D. 24. Septemb. Frau Häusler Schäl e. S., Gust. Herrm.

Schwarzbach. D. 1. Octbr. Frau Häusler Brauner e. S., Carl Herrm.

Schildau. D. 12. Sept. Frau Bauergutbes. u. Gerichts-scholz Baumgart e. L., Anna Marie.

Warmbrunn. D. 4. September. Frau Hausbesitzer u. Schmuckermstr. Pöbzig e. S., Emil Robert Ernst Otto. — D. 22. Frau Töpfer Weidemann e. S., Herrm. Otto Max.

Hirschberg. D. 28. Aug. Frau Kaufm. Schölen e. S., Carl Max Georg. — D. 13. Sept. Frau Kammerdiener Fröbde e. L., Geom. Aug. Marg. — D. 22. Frau Maurerges. Wittmer e. L., Paul. Aug.

Friedeberg a. O. D. 13. Septemb. Frau Schenkewirth Elise e. L. — D. 19. Frau Zimmerpolier Dresler in Röhrsd. e. S. — D. 24. Frau Hausb. Marg. e. S. — D. 25. Frau

Hausbes. Neumann e. S. — D. 1. Okt. Frau Vleischarb. Feist e. L. — Frau Häusler Reich in Röhrsdorf e. L. — D. 10. Frau Maler Stod e. S.

Goldberg. D. 9. Septbr. Frau Schuhmacher Jacher e. S., Georg Heinrich Paul. — D. 14. Frau Schuhmachermstr. Schilge e. S., Paul Richard Bruno. — D. 21. Frau Diensthoch Kriebel e. L., Ernest. Paul., starb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 6. Oktbr. Friedr. Oskar Alex., S. des Handelsmanns Alexander Siebenecker, 2 M. 22 J. — D. 8. Anna Ernest, L. des Abt. Förster, 3 J. 2 M. — Der ehem. Galtshofbes. Joh. Schmidt, 76 J. 10 M. 27 J. — Frau Kreis-Gerichts-Secretär Wm. Noche geb. Bruck, 43 J. 8 M. 13 J. — D. 11. Carl Robert, S. des Schmiedemeisters Carl Beer, 11 Tage.

Warmbrunn. D. 28. Sept. Anna, L. des Rutscher Pöhl, 2 M.

Friedberg a. O. D. 12. Sept. Aug. Louise, j. L. des Handelsm. Linde, 1 M. 8 J. — D. 13. Siegmund Kahl, pens. Wagenmstr., 71 J. 2 M. 5 J. — D. 16. Joh. Runtz, Weber, 74 J. 6 M. — D. 18. Louise Agnes, L. des Tagesarbeiter Lange, 2 M. 12 J. — D. 19. Heinr. Gust. j. S. des Schiebhausbes. Seiffert, 9 M. — D. 20. Paul Gustav, j. S. des Jzw. Kreutzinger in Geseb, 2 M. 2 J. — D. 24. Wilh. Müller, Jzw. in Röhrsd., 62 J. — D. 28. Bruno Osm., j. S. des Hlfr. Männich das., 3 M. 19 J.

Brunau. D. 6. Okt. Wwe. Joh. Christiane Rührig geb. Krause, 76 J. 6 M. 1 J. — D. 10. Ernest Pauline, L. des Häuslers Carl Brüdner, 1 M. 6 J.

Gunnersdorf. D. 12. Ernest Henr. Rittelmann, 41 J. 11 M. 27 J.

Goldberg. D. 27. Sept. Die verw. Stellbesitzer-Auszügler Joh. Leon. Conrad geb. Höber, 79 J. 10 M. 11 J. — D. 30. Mar. Herrm. Wilh., S. des Schuhm. Stade, 1 M. 6 J. — D. 1. Okt. Paul Reinb. Heinr., S. des Tuchmachersell Offner, 5 M. 27 J. — D. 3. Frau Nachtwächter Anna Marie Sommer, 69 J. 2 M. 15 J. — Die verw. Frau Luchscher Marie Ros. Scholz geb. Wolf, 78 J. 11 M. 17 J.

Dankfagung.

12987. Meinen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern, welche meiner nun in Gott ruhenden Gattin während ihrer Krankheit oder bei ihrer Beerdigung Liebe und Theilnahme erwiesen haben, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank! Hirschberg, den 11. Oktober 1870.

Noche, Ger.-Secretair.

Literarisches.

Bei C. W. I. Krahn ist erschienen und zu haben:

Prolog

zu dem

Concerte des Bormann'schen Gesangvereins

geleitet von

Ludwig Schweitzer.

gr. 4^o. Belin. Preis 2 1/2 Sgr.

Zum Besten der Angehörigen gefallener und verwundeter Krieger.

S. Mode's Verlag in Berlin.

Die Parfümerie-Fabrikation

oder praktische Anweisung, alle Arten

Toilette- und Schönheitsmittel

zu verfertigen.

Enthaltend die vollständige Herstellung der verschiedenartigsten Toilette-Seifen, Emulsionen, Hautreinigungsmittel, wohlriechender Wasser, Säfte, Spirituosen, Extrakte, Essenzen, animalischer Parfüms, Bouquets, Kologays, Pomaden, Pulver, Riechpulver, Räucher-Zahnmittel etc. Nebst einer Anleitung zur Ausgleitung

der ätherischen Öle,

Blumen-, Pflanzen- und Gewürzdüfte durch Destillation, Austropfen, Infundirung, Digestion und Maceration, heraufgegeben von C. Mode's.

Mit 12 Abbildungen der neuesten Maschinen und Geräthschaften.

Preis 22 1/2 Sgr.

Dieses reichhaltige und empfehlenswerthe Werk zu haben bei Oswald Wandel in Hirschberg.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Grohmann: Schleich. Selma Scholz im „Schwarzen Adler“ gesammelt 2 rthl. 5 Sgr., Hr. Rentler Gustavmann in Dösig 1 Dukat. Zusammen 1594 rthl. 10 Sgr. Großmann

In der Gemeinde Gunnersdorf sind für die verbliebenen Familien ferner eingegangen von: Gutsbes. Schindler in Dösig 3 rthl., Hr. Kaufm. Wittwer Hr. Rentler Br. bed 3 rthl., Hr. M. pro Oktober 10 Ernestine Kahl 5 Sgr., einer Hochzeit 15 Sgr., Carl (Nr. 121) 7 Sgr. 6 Pf. Summa: 12 rthl. 7 Sgr. 6 Pf. Zur baldigen Vertheilung von Mühlenbes. Hr. Zinke 1 rthl. Brod pro Oktober.

Um fernere Beiträge wird gebeten.

Thiel, Rendant.

Waterländischer Frauen-Verein.

Section Erdmannsdorf.

Im Oktober d. J. gingen bis jetzt ein: Ungenannt 1 Partikulier Philipp 3 rthl., zusammen 4 rthl. Summa 7 Canzen: 706 rthl. 13 Sgr. 9 Pf.

Am 11. Oktober ging eine 5. Sendung an das Central-Depot in Berlin ab, und zwar die 15., 16. und 17. enthaltend:

77 Paar neue, bunte, Barchend-Weinkleider, 78 neue, wollene Jaden, 11 weiße, neue Leibbinden, 6 Paar wollene Soden (Geschenk von Gräfin von Gneisenau), 4 neue, braune Soden, 2 Paar gebrauchte Soden, 9 weiße Barchend-Hosen, 2 gebrauchte, weiße Weinkleider, 2 baumwollene Unterjaden, 2 getragene, weiße Barchend-Jaden, 2 gewirkte, alte Hosen, 6 Neze, 2 neue und 1 altes Halbleinwand, 5 neue und 5 alte kleine Kissenbezüge, 3 alte und 1 neues leinwand Hemde.

An das Johanniter-Lazareth in Erdmannsdorf wurden gegeben: 21 neue Unterjaden, 12 Mäntel, einig alte und neue Leinwand-Reste, ein Paar Compressen und große Partie Charpie.

Durch Herrn Philipp in Erdmannsdorf gingen ein: 12 Paar wollene Soden, 6 Schirting-Hemden, 1 Paddel-leinwand Compressen.

Fran von Münchhausen,
geb. v. Scharnhorst,

Vorstand der Section Erdmannsdorf.

Hirschberg, den 14. Oktober 1870.
Zum Zwecke der freiwilligen Krankenpflege im Felde ver-
wundeter Krieger sind nachträglich durch Sammlung des Herrn
Kammann Ernst zu Hermisdorf u. R. 9 Thaler aufge-
bracht und an das Central-Comité zu Berlin abgefan-
det, was mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. August cr.
Nr. 101 d. Bl. noch hiermit registriert wird.

Die Handelskammer.

1615.
Geld = Lotterie
des Königs = Wilhelm = Vereins
zur Unterstützung von Wittwen und
Waisen gefallener Krieger, sowie von
Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten,
deren Jahrestag baldmöglichst stattfinden soll und seiner Zeit
öffentlich bekannt gemacht werden wird.
Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne
und Lose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,

Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.
Der gegenwärtige Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst
zu reger Theilnahme auf.

Frauen = Verein.
Der Vorstand des Frauen = Vereins tritt dieses Jahr auch
unter, obgleich etwas schüchtern und zaghaft, weil die jetzt so
sehr zu recht bedeutende Anforderungen an die Mithätig-
keit der gebildeten Bewohner Hirschbergs stellt, mit der innigen
Bitte an die Gönner und Wohlthäter unseres
Vereins heran, uns abermals mit Beiträgen an Geld und
Sachen zu unterstützen und uns die Gaben recht zeitig zulum-
men zu lassen, damit wir außer den 50 Mädchen, welche die
Arbeitschule besuchen, noch anderen Kindern eine Weihnachts-
feier bereiten können.

Die Angehörigen bedürftiger Kinder, welche im Jahre 1869
erst durch unsern Verein bekannt wurden, fordern wir hier-
zu auf, sich bis Ende des Octobers bei den Bezirksvorsteherinnen
zu melden.

Hirschberg, den 1. Oktober 1870.

Der Vorstand des Frauen = Vereins.

gen. Antonie Tscherner.

Bezirksvorsteherinnen:

Obere- und Mühlgrabenbezirk: Frau Conceptor Wenzel.
Burgbezirk: Fräulein Lorenz.
Schloßauerbezirk: Fräulein v. Silkenheimb.
Kirchbezirk: Frau Pastor Henckel.
Schützenbezirk: Fräulein Fliegel.
Sandbezirk: Fräulein Galschner.
Langgassebezirk: Fräulein Wittag

Vorläufige Anzeiae.

Donnerstag den 20. d. Mts.

wird

der dramatische Verein
eine öffentliche Vorstellung geben, deren Ertrag
zum Besten des hiesigen Krieger-Unterstützungs-
Vereins

bestimmt ist, worauf ergebenst aufmerksam macht

Der Vorstand.

Zum Besten der verwundeten Helden!

Sonntag den 16. Oktober, Nachmittags 5 Uhr,
in der erleuchteten evangel. Stadtpfarrkirche zu Goldberg:

Grosses geistliches Concert,

unter Direktion des Cantor Herrn Völkel und gütiger Mit-
wirkung des Fräulein Minna Riedel aus Leipzig, sowie
benachbarter und hiesiger Instrumentalisten und Gesangskräfte.

PROGRAMM.

- 1., Orgelpiece: „Phantasie“ über eine bekannte National-Melodie
von Hesse.
- 2., Choral für gemischte Stimmen mit Posaunen-Begleitung:
„Wachet auf, ruft uns die St.“
- 3., Arie für Bariton: „Laß deine Ohren merken St.“ von
Ernst Richter.
- 4., Chor: „Groß und wunderbarlich St.“ aus den „letzten Dingen“
von L. Spohr.
- 5., „Jerusalem, die Du tödest St.“, Arie (Nr. 7) für Sopran
aus „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 6., Männerchor mit Instrument-Begleitung: „Mit Gott, mein
Volk, hast du den Sieg St.“ von B. Böckel.
- 7., Duett (Nr. 15) f. Sopran und Bariton „aus der Schöpfung“
von J. Haydn.
- 8., Chor: „Herr, durch die ganze Welt St.“ aus „Athalia“
von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 9., „Gott sei mir gnädig St.“, Arie (Nr. 18) aus „Paulus“.
- 10., Choral für gemischte Stimmen mit Posaunen-Begleitung:
„Ein feste Burg ist unser Gott St.“

Billets à 5 Gr., ohne der Dankbarkeit gegen unsere
Tapferen Grenzen zu ziehen, sind jetzt durch Subscription
bei den Unterzeichneten und später bei den Herren Kaufm.
Art und Goldmann zu beziehen. Programme werden
nicht ausgegeben. [12761]

Goldberg, den 5. Oktober 1870.

Das Comité des Frauen-Vereins.

12871. Hirschberger Gewerbe-Vereins-Sitzung Montag
den 17. Oktober c., Abends 7½ Uhr, im bekannten Lokale.
Vortrag über die Torpedos.

Vorschuß = Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).

General = Versammlung:

Mittwoch den 19. Oktober, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Schwarzen Kosses“.

Tagesordnung:

- 1., Rechenschafts-Bericht für das 2. u. 3. Quartal,
- 2., Vollmachts- Ertheilung zur Aufnahme von
Darlehen für das Geschäftsjahr 1871,
- 3., Wahl von drei Ausschuß-Mitgliedern,
- 4., Antrag des Vorstandes, die Ausscheidung
mehrerer Mitglieder betreffend.

12966.

Der Vorstand.

F. Wittig.

I. Hanne.

Schmiedeberg.

Zu der am nächsten Sonntag stattfindenden geistlichen Musikaufführung sind Billets nur zu haben beim Herrn Conditor **Christoph** und beim Cantor **Teige**; an den Kirchbüchern findet kein Verkauf statt. Das Einz. Billet kostet 5 Sgr., bei Abnahme von 3 Billets und mehr 3 ggr. Möchte der Zweck der Aufführung recht viele Hörer und willige Geber herbeiführen!

Der Vorstand.

Allgemeine und Privat-Anzeigen.

13067.

Fuhren-Verdingung.

Am Donnerstage, den 20. d. Mts., früh 11 Uhr, sollen im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungszimmer die Kämmererfuhren auf die Dauer eines Jahres an die Mindestfordernenden im Wege der öffentlichen Minus-Licitations-Verdingungen werden. Hierauf reflectirende Fuhren-Unternehmer können die Licitations-Bedingungen vom 17. d. Mts. ab in unserer Rathsregistratur einsehen.

Hirschberg, den 14. October 1870.

Der Magistrat.

12989. Der Ausverkauf der zur Concurrenz der Modewaaren-Handlung Firma **Gebrüder Friedensohn** von hier gehörigen Waarenbestände wird noch fortgesetzt.

Hirschberg, den 12. October 1870.

Der einstweilige Verwalter d. r. Masse.
Wieser, Rechtsanwalt.

12024 Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Gastwirth **Schröder**, Anna geb. Saul gehörige Haus Nr. 821 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. November 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, im Terminalszimmer No 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 58 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgesordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 29. November 1870, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, im Terminalszimmer, No. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 1. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Alter.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Stadtmusikus **Mon. Jean**, g. b. Grokmann gehörige Grundstück No 76 der Adressen zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 23. November 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminalszimmer No. 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach dem Nutzungswerthe von 26 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgesordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 26. November 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Terminalszimmer No. 1, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 1. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

12381

Freiwillige Subhastation.

Die den Häusler **Johann Karl Gottlieb Groer** gebörige Häuslerstelle No. 25 zu Mittel Seipe, abgetheilt auf 155 rthl., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Tage, soll

am 4. November c., Vormittags 10 Uhr, an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Zauer, den 17. September 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

13031.

Freiwillige Subhastation.

Die den Samuel **Bläul** sehen Erb n. gehörende Grundstück No. 17 zu Diezborf nebst 1 1/2 Morgen Garten und 1/2 Morgen Acker, abgeschätzt auf 1387 rthl., mit der dazu gehörigen Bodwindmühle, deren Materialwerth auf 800 rthl., der liche Kieferntrag aber auf 69 rthl. 28 Sgr. taxirt ist, wird auf der Erbtheilung

am 3. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Instructionszimmer No. 1, freiwillig subhastirt.

Die Verkaufsbedingungen und Logen sind hier im Bureau III. einzusehen.

Neumarkt, den 4. October 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

13052.

Seit dem 30. September c. hat sich der **Ehrenfried Dittmann** von hier entfernt. Der 26. Mann ist 55 Jahr alt, mittler Statur, Haare schwarz, braun, Gesicht länglich, Bart rasirt.

Bekleidet war derselbe mit Tuchmütze, Tuchjacke, Halstuch mit Rante, Beugbojen, Unterhosen und Halbschneisen.

Wir bitten, wenn irgendwo von demselben nach dem vorstehenden Signalement etwas ermittelt werden sollte, die Abholung Kunde zusammen zu lassen.

Straupitz, den 13. October 1870.

Das Orts-Gericht.
Dittmann.

13035. Die Jannowitzer Oberbrücke ist vom 13. d. Mts. für Fuhrwerk und Fußgänger wieder passierbar.

Dom.-Polizei-Verwaltung für Jannowitz.

A u t t i o n.

Donnerstag den 20. d. Mis., früh von 10 Uhr ab,
im „drei Berge“ hierelbst Nachsichendes meistbietend gegen
Barzahlung öffentlich versteigert werden:

1. höchst eleganten **Rutfchwagen**, sein ausgeschlagen, mit
 2. 1 weispänniger leichter **Bretterwagen**,
 3. 1 **Wahlballe** mit **Vered.** 1 **Rollwagen**, 1 Paar **Rutfch-**
 4. **Gefchirre**, 1 **ruffifches Gefchir**, sowie mehrere gebrauchte
 5. 1 **Gahr alt**, 1 **Hengstfohlen**, ohne Abzeichen, **Kappen**, **Lech**
 6. **F Hartwig**, **vered.** **Nuttions-Kommissar**.
 7. Eine große **Baubude** mit **Bappdach** und 2 **Fenstern** ist zu
 8. **kaufen** und ertheilt **Auskunft** [13074] **der Obige.**

Bieh : Auction !

Donntag den 16. d. M.,

Nachmittags von ½ 3 Uhr an,
 auf dem Gut Nr. 82 zu Gunnersdorf
 sämmtliches Vieh, bestehend aus:
 1 Pferd, 2 Ochsen, 7 sehr schönen,
 frisch melkenden Kühen, 3 Kalben,
 3 Kälber und 2 Schweinen,
 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Große Auction.

Donnerstag den 20. October 1870 und an den folgenden Tagen sollen auf dem Gute Vest- (und Stempel-) Kaufung mit Rittersgutbesitzer August Buisse'schen Concurrenzmasse gehörigen Mobilien:

ein Rutschwagen, ein Coupe und ein Jagd-Bagen, im Werthe von circa 300 rth. resp. 100 rth. und 50 rth., zwei Betten, Lehnwände, Mahageni-u. Kirichbaum-Meubles, eine Schärre, Läden, Kommoden, Spiegel, Stühle und andere kleine und Rittenrath's, sowie eine Quantität d. Weine, welche zu baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf soll in der Woche beginnen, daß am ersten Tage, nämlich, Vormittags von 9 Uhr ab, die 3 Wagen und die übrigen von Meublas, am 2. und den etwa folgenden Tagen in den übrigen Haus- und Küchengeräthe, sowie event. einige

Stenau, den 10. October 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Auktions-Commissar. Brauner.

Verkaufs-Commissar. Staatsr.
2013 = Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogthum Oldenburg'schen Forstrevier
Heideholz, Forstort Judenbush und Wochensüd, am 17. d.
M., von früh 9 Uhr ab, nachstehende Holzer öffentlich lei-
ten veräußert werden:

verkauft werden:
 3 schwache Berken- und 1 Aspenstamm,
 125 Kiefer-Klöpper,
 1 1/2 Kiefer weiches Scheitholz,
 52 Schod hartes Reisig, meist Eichen- und
 11 1/2 weiches : : und
 77 Stüd weiche Langhaufen.
 Die Sammlung ist im Judenbusch oben bei Nr. 1.
 Wien, den 9. Oktober 1870.
 Das Großherzogtl. Odenburgische Oberinspektorat
 Wien d. 12804.

12970.

Solz, Muffion.

Donnerstag den 20. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Ubr,

werden an Ort und Stelle auf der früher Wagner'schen Erbschiftselei zu Dittmannsdorf bei Waldburg 300 Eichen, Ahorn, Buchen, Erlen- und Laubbaum-Stämme, in der Stärke von 12—36 Zoll bei Brusthöhe stehend, meistbietend verkauft
Schlagzeit 2 Jahre.
Landeshut. 3 Junghaut.

Brennholz-Verkauf.

Im Revier Hadenwaldau (Moblauer Theil) werden
Mittwoch den 19. c., früh 10 Uhr,
 100 Aästern liefern Scheltholz,
 100 Knäppelholz,
 60 Schöb weiches Kiefig,
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung verankt.
 Zusammenkunft im Jagden drei, bei un-
 günstiger Witterung
 beim Brenner in Hadenwaldau.
 Moblau, den 12. October 1870.

Zu verpachten

find 5 Morgen Acker in Gannersdorf, hinter dem Püttig'schen Kreischam gelegen. Offerten sind schriftlich einzuwenden an Major von Haine in Girscher, wohnhaft im Steinhau'n'schen Bade. Derselbe ist auch täglich von 1—3 Uhr zu sprechen.

12990. Unterzeichneter beabsichtigt, sein neu erbautes

Gasthaus

mit Garten in Halbau bei Striegau vom 1. Januar 1871
ab oder auch früher an einen intelligenten, unbediensteten
Gastwirth zu verpachten und hat zu diesem Behufe einen Termin
auf **Sonntag den 6. November c.,**

Nachmittags 2 Uhr,

loco Haldau anberaumt, zu welchem Bachlustige eingeladen werden. Die Bedingungen können im Termin oder auch früher eingeesehen werden.

Salbau, den 11. Oktober 1870.

Herrn Scholz, Gutsbesitzer.

Die Fleischerei in der Maimald'schen Gastwirth-
schaft, neben der evang. Kirche zu
Schreiberbau, ist sofort zu verpachten. 13002.

13016.

Dankagung.

Herrlichen Dank allen Freunden und Bekannten von Friedberg a. L., welche während der Krankheit meiner geliebten Frau dieselbe mit Theilnahmen v. Beistandungen bis zu ihrem Ende unterstützten, desgleichen sich auch bei der Ausstattung der Leiche theilhaftig benommen haben. Der Herr sei ihnen der reichlicher Vergelter und bewahre einen Jeden vor ähnlichen Unglücksfällen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
M. Meier, nebst Kindern.

Annalen vermittelten Inhalts.

13032. **Pensionäre**, welche die Gymnasial-Real-Anstalt in Löwenberg besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme in einer sehr achtbaren Familie Näheres zu erfahren unter der Adresse: Buchhändler Otto Hoffmann in Löwenberg.

Wohnungs-Veränderung.

12925. Meinen werthgeschätzten Kunden diene hierdurch zur Nachricht, daß ich von heute ab nicht mehr Goldbergerstraße, sondern in meinem Hause Nr. 199, in der Nähe der evangel. Kirche, wohne.

S. Mende, Büchsenmacher.

Schwenberg, den 13. Oktober 1870.

13082. Zur Versendung nach dem Kriegsschauplatz geeignete Kisten mit Wachstuch und Vordruck hält vorrätzig und besorgt jede Verpackung nach Vorschrift

F. W. Zimansky.

12999. Bei meinem Abgange von Warmbrunn nach Kupferberg sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Zugleich meinen Dank für das mir so reichlich erwiesene Wohlwollen und Vertrauen, mit der Bitte, daß ich auch auf meinen Nachfolger, Herrn Oscar Bratke, obzuziehen zu lassen. Warmbrunn wird für mich stets eine liebe Erinnerung sein.

Kupferberg, im Oktober 1870.

Adalbert Schüs

13063. In meiner Färberei werden alle seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffe in allen Farben nach Wunsch gefärbt und bedruckt.

Gleichzeitig sind stets zum Verkauf vorrätzig: blaue Feinwand, bedruckte Schürzen und Taschentücher.

Finger.

Hühneraugen

resp. Leichdorn, Warzen, Frostballen, Heberbeine u. s. w., werden ohne jede Gefahr gänzlich schmerzlos, sowie ohne Messer in zwei Minuten so beseitigt, daß für das gänzliche W abbleiben garantirt u. im Nichtfall das Geld wieder zurück gezahlt wird, was jeder Operirte schriftlich bekommt. Da mein Aufenthalt in Hirschberg nur bis morgen, Sonntag, dauert, so sieht einem recht zahlreichen Besuch, sowie Bestellung, achtungsvoll entgegen.

[13054.]

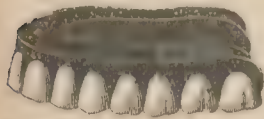
F. Petsold, Operateur aus Dresden.

Zu sprechen im Hotel „zum weißen Roß“, Zimmer Nr. 2.

Atte ft.

Daß mit Herr Petsold aus Dresden ein Hühnerauge gänzlich schmerzlos und ohne Messer in wenig Minuten beseitigt hat, bescheinigt

Fischer, Schildauerstraße 50.



Einem geehrten zahnlleidenden Publikum von Hirschberg und Umgegend empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Plombiren, Reinigen u. Ausfeilen des Knochenbrandes und sicherem Beseitigen von Zahnschmerzen.

Robert Krause, pract. Zahnkünstler,

wohnhast Hirschgraben-Promenade, vor dem langen Hause, bei dem Dr. Baummeister Herrn R. Alar

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, Mittelstraße 6.

— Bereits über Hundert geheilt.

12702.

13048.

Zu gütiger Beachtung.

Bei jetzt scheinbarer Friedensannäherung, wo sich zu dem Geschäfts-Unternehmung der Sinn wieder regt, empfinde ich ergebenst wieder einem geehrten Publikum von Hirschberg in bekanntem Vertrauen zur Leitung, Nachweitung, Vermittelung aller Arten Geschäftsveränderung, und sind von mir alle Besitzstände in größter Auswahl zum Verkauf und wie auch wiederum Käufer von hier und weiter Umgegend nachzuweisen.

Hirschberg, im Oktober 1870.

Eduard Klenner, Agentur- und Commissions-Geschäft.

13062. Vom 15. d. Mts. ab ist meine Anstalt jeden Sonnabend bei geheiztem Ofen net geöffnet.

Finger.

Nach d. Kriegsschauplatz versende ich Leibbinden, wollne Jacken und Unterhosen,

zu billigsten Preisen.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

12816. Den Schriftsteller Emil Ulbricht aus Hirschberg fordere ich auf, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Magdeburg.

L. Henning,

Herbergswirth. Jacobsstraße Nr. 32.

12981. Feiertage halber bleibt Montag und Dienstag, als den 17. und 18. d. M., mein Geschäft lokal geschlossen.

Moritz Friedenthal

12809.

Nicht zu übersehen.

Einem geehrten Publikum von Schönau und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. October meinen Wohnsitz beim Tischlermeister Höppner am Oberrhein No. 4 habe und bitte ferner um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Eduard Köhrich, Schneidm.

Schönau, den 5. October 1870.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren halte ich mich, wie bisher, bestens empfohlen. 12884.

David Cassel,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Zu gütiger Beachtung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Billard-Stube** eröffnet habe, welche ich zu zahlreichem Besuche bestens empfehle.
Hochachtungsvoll **Gustav Wahnelt, Conditor.**

Hirschberg! Für Zahuleidende! Hirschberg!

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr Techniker bei Herrn Zahnkünstler Krause, sondern von jetzt ab hier selbstständig u. im Seiten-Gebäude des „**Hotels zu den drei Bergen**“, eine Treppe hoch, zu consultiren sein werde.

Ich empfehle mich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse unter einjähriger Garantie; angefertigt nach dem kürzesten Zeit vorausgegebenen Maßen, ebenso zum Plombiren, Reizen, Ausfeilen des Knochens, sicheren Beseitigen der Schmerzen, Extrahiren schadhafter Zähne, sowie zur Behandlung für Mund- und Zahnfleischkrankheiten. — Bitte ein geehrtes Publikum, das mir in meiner bisherigen Stellung gezeigte Guttathen auch ferner bewahren zu wollen. 12963.

Sprechstunden: Vormittags von 8—12 Uhr.
Nachmittags von 2—6 Uhr.

Meinr. Lieber, pract. Zahnkünstler.

Hamburg-Amerikanische Packetschiff Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelt durch die Post-Dampfschiffe

Thuringia, Mittwoch, 19. October	Hamburg	Hammonia, Mittwoch, 9. Novbr.	New-York
Westphalia, Mittwoch, 26. October		Golfatia, Mittwoch, 16. Novbr.	
Gimbria, Mittwoch, 2. Novbr.			

Passagierpreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rth. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rth. 140, Zwischendeck Pr. Crt. rth. 55.
Fracht £ 2 — pr 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Abfertigung von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“

zwischen **Hamburg - Havana und New-Orleans,**

Allemanuia am Sonnabend, 26. November, Morgens.

Passagierpreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rth. 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. rth. 120, Zwischendeck Pr. Crt. rth. 55.
Fracht nach New-Orleans £ 2. 10.) per Ton von 40 hamb. Cubicfuß
" Havana " 3. —) mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,**
sowie bei dem für Preußen zur Schlichtung der Passagierverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten
Hawanoerungs-Unternehmer **E. v. Trübschler in Berlin, Invalidenstr. 67.**

Einem geehrten Publikum empfehle meine **Schleif- und Polir-Anstalt** mit dem Bemerken, daß ich von jetzt an wieder ärztliche, sowie chirurgische Instrumente anfertige. 12927.

Gleichzeitig suche ich 1 oder auch 2 **Lehrburschen** zum baldigen Antritt.

Landeshut i. Schl. **H. Städtefeldt,**
Schlosser und Mechanikus.

12794. Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich i. d. Langstraße, im „Hotel zum preussischen Hof“, wohne.
Emilie Mehner geb. Scholz,
Frisseurin.

12980. Einem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die früher Friedrich'sche Töpferei am Obermarkt käuflich an mich gebracht und jetzt einen bedeutenden Vorrath von Oefen in allen Farben, sowie Kochgeschirre jeder Art habe, und bei den möglichst billigen Preisen um geneigte Abnahme bitte.

Zugleich empfehle ich mich zum Sehen von Oefen.
Gustav Klenner, Töpfermstr.

12729.

Nachrufe!

Dichtung und Einrahmung besorgt **Prizibilla** in Hirschberg.

12998.

Erwiderung.

Dem anonymen Briefschreiber, welcher vorgibt, am vergangenen Sonnabend von meinen Hunden angefallen worden zu sein, erwidere ich hiermit, daß dieselben sich stets an der Kette befinden. Derselbe möge künftig seine Augen besser öffnen, damit er erkenne, wessen Hunde ihn belästigen, und überhaupt erst dann seine Briefe absenden, wenn er im Stande ist, sie zu frankiren. Hirschberg, den 10. Oktober 1870.

Ernst Rüffer, Bauergutabw. siger.

12806. Ich warne hierdurch **Fiedermann**, meiner majorennen Tochter, der unverehelichten **Ernestine Fiegert** aus Cunnersdorf, etwas zu borgen, da ich in keiner Weise für irgend welche Zahlung aufkomme.

Erstler, im October 1870.

Friederike Fiegert.

Verkaufs-Anzeigen.

1. Ein schönes **Kustifalgut** mit 140 Morgen Areal, ganz massiv, schöner Ernte, gutem dooten, wie lebenden Inventarium;

2. einen **Gerichtsfretscham** mit 91 Morgen Areal, eingerichteter Gastwirthschaft, Kaufladen und Fleischerel, die Lokalitäten verzinsen 3000 Thaler, welche Summe auch als Anzahlung genügt;

3. eine **Wassermühle** mit 17 Morg. Ader, Kaufpreis 2400 Thlr.;

4. das **Gefhaus**, Burgstraße Nr. 1 zu Haynau, und

5. zwei schöne **Schmieden** weist unter sehr annehm-
baren Bedingungen sofort zum Verkauf nach

12827.

Ernst Franke in Adersdorf.

12916.

Bäckerei-Verkauf.

Die sub Nr. 73 zu Thiemendorf, Kreis Lauban, gelegene **Bäckerei** ist veränderungshalber zu verkaufen.

Verkaufs-Offerte.

Eine Schmiednab rung nebst Handwerkszeug, an einem belegenem Orte, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

13068. Billig und in großer Auswahl einer sämmtliche zum Bau erforderlichen Eisenwa-
eiserne Oefen, Kohlenkasten etc.

Paul Hoffmann,

Nr. 1 u. 2 innere Schildauerstraße Nr. 1

13072 **Marinirte neue Spritzen**
billigst bei **Hermann Günther**

Die besten, renommirten Näh-Maschinen Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, verbessertes **Wheeler-Wilson-System**, kann ich zum ersten Male zu bedeutend ermäßigten brief-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit meinem Näh-Institut recht speciell.

Sämmtliche Maschinen-Theile und Appa-
Nadeln, Del und Maschinen-Garne.

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik
alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend

Hirschberg, Bahnhofstraße 69,
12885. schrägüber der Hirsch-Apotheke.

Ferdinand Pruck.

Görlitz.

12640. Mein Lager von

Pader Souchong-Thee

ist durch Sendungen neuester Ernte wieder reichlich assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität in 1, 1¹/₂ und 2 Lbr in 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. Pader. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht auer-
gund, aber doch kräftig und von sehr feinem Ge-
schmack und erlaube ich mir daher, diese Sorten den
geehrten Thee-Consumenten ganz besonders zu empfehlen.

Ferdinand Pruck.

Marienplatz No. 4, „Hotel zum Strauß“,
chinesische Thee-Handlung.

Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

13028. Ein **Fensterwagen** in noch ganz gutem Zustand zum Ein- und Zweispännigfahren, sowie ein einspänniger Wagen mit eisernen Rädern, in noch gutem Zustand zum Verkauf bei **Heinrich Schenke**, Danzow.
Vollenhain, den 13. October 1870.

Eine Partie Absatzfessel (Krenz)
sind zu verkaufen beim
12811. **Lehnaut Sobendorf**
Kr. Löwenberg

Salzheringe, à 4 pf., 6 pf. bis 1 sgr.,
 marinierte und geräucherte Heringe, stets frisch und
 bekannter Güte, empfiehlt
G. Wiedermann's Nachfolger.
Richard Kern.

Eine zahnschmerzfreie Menschheit! Preis-
 gelöst

Kein Zahnschmerz

erfährt, welcher nicht augenblicklich durch mein
 weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher ver-
 trieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf
 Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

3. Ehle in Berlin, Judenstr. 24.
 Zu haben in Flaschen à 5 Sgr. bei folgenden
 Herren: **L. Schulz in Hirschberg, H. Weber in**
Bunzlau, A. Reichel in Frankenstein, C. Seoda's
Bwe. in Friedberg, Rob. Drosdatus in Glas,
Delrich Lehner in Goldberg, Ludw. Kofke in
Jau r. J. G. Siller in Lachan, J. F. Ma-
thiasz in Liebau, G. Adolph in Lugau, Alb.
Leupold in Neutrich, Adelbert Weiss in Schönau,
H. Vachnuth in Schönberg, G. B. Opitz in
Schönau, C. G. Opitz in Striegau, Marie
Neumann in Vollenborn, Feodor Kotter in Vö-
lkenberg, A. J. R. Fischer in Landesbuth, Herm.
Jömerl. Euben, G. Vachmann in Marltissa. (7147)

Das beste Zahnmittel der Welt!

Eine zahnschmerzfreie Menschheit! Allgemein
 empfohlen.

Bestes Petroleum in Originalfässern,
Neue Schotten-, Fett- und Sloc-Heringe,
Tonnen und ausgepackt, empfiehlt billigt
Gustav Hubrich.
Greiffenberg i. Schl.

Wichtig für Brust- und Hustenleidende.
Gegen Husten, Lungenkatarrh, begin-
nende Schwindsucht, verkauft u. versendet ein
bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner An-
wendung einfaches Mittel Apotheker R. Stückerlein
in Stralow bei Berlin. 12817.
 Nähere Mittheilung, nebst Zeugnissen, erfolgt auf
 Anfrage franco und kostenfrei.

100 Centner

amerikanische Meisen-Kartoffeln zur Saat sind wegen
 ihrer an Raum sparsam zu verkaufen in der Mühle zu We-
 lensdorf bei Vollenhain. — Diese Kartoffel ist besonders empfeh-
 len wegen ihrer Größe und schönen Auszeichnung, da
 sie hoch und oben drauf liegen. 12891.

An der Baumgasse des Dominium Vobris b. Zauer
 zu neuer Anpflanzung hochveredelte Äpfel, Birnen,
 Kirschen und Blaumen: Bäumchen in beliebiger Größe und
 Alter zu verkaufen.
 Vobris, den 8. October 1870. **Das Dominium.**

13069. Engl., Westph., Steyr. und Solinger Fabri-
 kate, als: Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser,
 Scheren, Strohmesser, Schneidewerkzeuge in
 anerkannt guter Waare, für deren Brauchbarkeit
 garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Paul Hoffmann,
 Nr. 1 u. 2 innere Schildauerstraße Nr. 1 u. 2.

Marinierte Heringe,
 sehr schön, empfiehlt
Berm. Endler, Berndtengasse.

13059. Circa 40 Gr. schön s. Wiesenzen (1. u. 2. Schur)
 zu verkaufen durch **Maler Bartheld, Stöndorferstraße.**

Neuer Beweis.

Ich kann dem Herrn May r attestiren, daß mich
 der von ihm fabricirte

weisse Brust Syrup

in der letzten Woche vor einer Halsentzündung ganz
 allein vollständig befreit hat. 12973.
Gunterzblum, den 13. Jan. 1870.
Conr. Reichert, Kaufmann.
 Eßt zu hab.n bei

Robert Friebe in Hirschberg.
Vollenhain: Carl Schubert. Bunzlau: J.
G. Hoff. Friedeberg a. O.: E. G. Scheu-
ner. Freiburg i. Schl.: Gustav Doms.
Glas: Robert Drosdatus Goldberg: C.
W. Kittel. Greiffenberg i. Schl.: Ed. Neu-
mann. Habelschwerdt: C. Gräbel. Haynau:
C. Neumann. Hermsdorf u. R.: B. Nimbach.
Hohenfriedeberg: J. F. Menzel. Jauer:
Franz Gärtner. Kaufung: Wilh. Schmidt.
Kogonau: Jul. Hillmann. Landeck: J.
A. Rohrbach. Landesbuth: G. Adolph. Lie-
bau: J. Klose. Liegnitz: A. W. Möhner.
Löwenberg: Aug. Schuster. Marltissa: A.
Berchner. Mittelwalde: H. Weigelt. Neu-
kirch: Alb. Leupold. Schönau: H. Schmie-
del. Striegau: C. F. Jaichke. Warmbrunn:
H. Kumpf. Weissstein: Aug. Seidel. Wüste-
waldersdorf: Herrm. Hoffmann. Wüste-
giersdorf: J. G. Gärtner & Franz Haase.

Fein Amerik. Petroleum,
 einzeln das Pfund 3 Sgr., in Fässern billiger,
feines Lignoine, das Pfund 4 Sgr.,
 sowie **Paraffin- und Stearin-Lichte** billig
 bei
Heinrich Gröschner
 in Goldberg.
 12757.

13012. Ein altes, noch brauchbares, oberflächliches, im Gan-
 zen herausgenommene Wasserrad, 10' hoch, 3' 3" breit,
 Schaufelbreite, und ein Ventilator für ein Frisch- oder mehrere
 Schmiedefeuer sind billig zu verkaufen in Arnsdorf Nr. 119.

Den Herren Landräthern
halte mein Caffer-Lager zu den billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Greiffenberg i. Schl.

13084.

Gustav Hubrich.

12968. 4 fette Schweine u. 1 gutes Arbeitspferd stehen
auf dem Vorwerk Riemendorf zum Verkauf.

13042.

Neue schott. Seringe,
sowie **marinirte**, sehr schön, empfiehlt
G. Rördlinger.

13070. Tafelglas, Spiegel- und Spiegelgläser,
Goldleisten, Gardinenbretter und Rollläden,
dauerhaft gearbeitete Thür- und Fensterbeschläge
alle Sorten Schlösser u. Bänder empfiehlt

Paul Hoffmann,

Nr. 1 u. 2 innere Schildauerstraße Nr. 1 u.

12993. Eine Wartemaschine steht zum Verkauf

13071.

Neue Seringe
in bester Waare und zu den billigsten Preisen
empfiehlt **Hermann Günther**

Prachtvolle Kleiderstoffe,

allerneueste Muster und Farben, sind von dem einfachsten Hauskleide bis zur elegantesten Gesellschaftsrobe vorrätzig und werden dieselben zu **außerordentlich billigen Preisen** verkauft.

12675.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Jaquettstoffe, Damentuche, Lama's

empfiehlt in größter Auswahl

13043.

Carl Henning, Hirschberg, Bahnhof-Strasse

13025.

Zu Lazarethbedürfnissen empfehlen billigst: **Wollene Unterjacken und Beinkleider, Socken, Filzpantinen und wollene Schlafdecken in großer Auswahl.**


Wwe. Pollack & Sohn.

Unübertrefflich

an Qualität u. unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können: Superfeine Bana a 12, Castanon a 14, Superfeine Havanna Domingo de Toren a 18, Hochfeine Havanna Domingo Tip Top a 18, Hochfeine Binar Havanna a 24, Extrafeine Havanna flor Cabannas a 24, Kronen Regalia a 20. — Extrafeine Havanna La Pretiosa a 24. Die elegante Arbeit, feine Aroma und billige Preise dieser Sorten befriedigen allseitig so, dass importirten Havanna's, welche 40—70. kosten, vorgezogen werden. Originalkisten a 250 Stück pro Sorten senden franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp., Cigarren & Cigarretten-Fabrik in Leipzig.

Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkische Cigaretten eigener Fabrik: Nro. 12 a 4, Nro. 14 a 4, Nro. 5 a 8, Nro. 3 a 12 pro 1000 Stück, türkische Tabake a 1. und a 2. pro Pfund. Niederlagen unser türkischen Tabake und Cigarretten errichten in allen grösseren Städten.

 Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle
in **Wab:** garnirte und ungarnirte Hüte, Capotten,
Baschli's, Sammt, Crepp, Blumen, Band &c.;
= **Tapissiererie:** angefangene und mustersfertige **Stickereien**
auf Canevas und Tuch, ferner Wolle, Seide, Perlen &c.
Geschnittene **Holz-sachen** zu Stickereien, in eleganter Ausführung.
Eine wirklich **großartige** und **gediegene** Auswahl in
sämmlichen Artikeln bei **sehr billigen** Preisen und reeller Be-
dienung läßt mich bei Rabatt auf eine freundliche Beachtung hoffen.
Hirschberg i. Schl.

Isidor Bruck,

Firma: F. Sieber.

!!! Strickwolle jeder Qualität und Farbe !!!

Durch täglich neu eintreffende Sendungen der modernsten
Damen-Mäntel, Jaquetts und Jacken

ist mein großartiges Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen
stets frisch und reichhaltig sortirt und mache ich ganz besonders auf die
auffallend billigen Fabrikpreise, die ich zu stellen im
Stande bin, aufmerksam. 13024.

Emanuel Strohm,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Hrn. Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen.“

In Waldenburg, Gottesbergerstraße, sind einige **Bauplätze**,
gelegene an der Straße nach Gottesberg und an der Straße nach
dem Bahnhose, zu verkaufen. Dieselben eignen sich vorzüglich zur
Anlage eines Gasthofes, dessen gute Rentabilität bei der ausge-
zeichneten Lage zweifellos ist. Das Nähere über den Verkauf ist
beim Eigenthümer zu erfahren.

Die **neuesten Modelle** von runden und geschlossenen **Hüten, Capotten, Baschlik's, Häubchen** &c. &c. sind in großer geschmackvoller Auswahl vorräthig und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen. 12822.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen.“

Senden, Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider, Socken &c., in Seide, Wolle und Vigogne, empfiehlt in großer Auswahl billigst

H. Friedensohn,

Herren = Garderoben = Magazin.

F. V. Grünfeld's Bazar in Landeshut.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ungeachtet des Krieges mein **Bazar** in allen Abtheilungen mit **Neubeiten dieser Saison** reichhaltig versehen ist. Die jetzigen Zeitverhältnisse gestatteten mir besonders günstige Einkäufe, deren Vortheile ich meinen geehrten Kunden in unverkennbarer Weise zukommen lasse.

Das **Kleiderstofflager** bietet von den einfachsten praktischen **Hauskleidern** bis zu den **hochfeinsten wollenen und seidenen Braut- u. Gesellschafts-Roben** eine Auswahl, wie man sie nur in den größten Handlungen einer Residenz zu finden glaubt.

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischwäsche, Weißwaaren, sowie sämmtliche Ausstattungs Gegenstände in reichhaltiger Auswahl.

Long Shawls (gewirkte), **Double- und Wool-Shawls** in ganz neuen Dessins.

Damen- und Mädchen- Paletots, Jaquettes und Jacken in überraschend großer Auswahl, kleidsamen Formen und zu sehr billigen Preisen.

Während der jetzigen Krisis und des dadurch hervorgerufenen stillen Geschäftsganges habe ich meine sämmtlichen Arbeitskräfte nicht feiern lassen, und hat sich dadurch das Lager von

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

so angehäuft, daß für Jedermann in Bezug auf Auswahl und billige Preise, sowohl in Ueberreichtem, als auch ganzen Anzügen, Rechnung getragen ist.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit prompt erledigt.

Das **Stoff-Lager**, als: **Tuche, Buckskins, Duffel, Double und Phantastische-Neberzieher-Stoffe**, sei jedem Freunde einer guten und realen Waare auf's Au-elegentlichste empfohlen, da ich nur anerkannt gutes Fabrikat führe und sämmtliche Sachen decatirt sind. [12429]

Anwahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst. — Proben franco.

So lange der Krieg dauert, gebe ich von je einem Thaler meiner Haarverkäufe 1 Silbergroßen Rabatt zur Verbesserung der Lage der zurück-bliebenden bedürftigen Frauen und Kinder eingezogener Militärs hiesigen Kreises, in eine kasse, über die das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

F. V. Grünfeld, Bazar, Landeshut.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Wegen der im Laufe des nächsten Frühjahrs gänzlichen Umänderung meines Geschäftes bin ich gezwungen, mein Lager, das in noch allen seinen Zweigen mit sämmtlichen Neuheiten für die Herbst- und Winteraison reichhaltig ausgestattet habe, **vollständig aufzulösen.**

Der Ausverkauf

beginnt Sonntag den 16. d. Mts., früh 8 Uhr.

Die bisher in meiner Handlung geübte strengste Recktheit wird auch während des gegenwärtigen Ausverkaufs beibehalten, um mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu meinem neuen Unternehmen zu sichern. Die Preise sind so herabgesetzt, daß meine Waaren zum Kostenpreise, allere bedeutend unter demselben verkauft werden.

Das Lager umfaßt:

Schwarz- und buntseidene und halbseidene Stoffe zu Brautkleidern, mehrere hundert Stück moderne rein- und halbwollene Kleiderstoffe in nur guten

Qualitäten, von **3 Sgr. an lange Elle,**

Battiste, Piqué's, Cattune, Möbel- und Gardinen-Cattune sehr billig, reinwollene, 2 lange Ellen breite **Möbelstoffe**, von **19 Sgr. an lange Elle**, halb- u. baumwoll., 1 l. Ell. = **3 Sgr.**

Teppiche, Bett- u. Tischdecken, erstere d. Paar **3 Rtl.**, letztere d. St. **1 Rtl. 12 Sgr.**, weiße $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Gardinen in nur haltb. Stoffen, ca. 100 St. Vorrath, l. E. v. **3 Sgr.** an

Tüchen: u. **Zulettleinwand**, breiteste gute Waare, **3 u. 3½ Sgr. l. Elle**, Shirting's, Wallis und Piqué's von **2½ Sgr. an lange Elle**,

Barchende in roh, gebleicht und bunt, von **2½ Sgr. an lange Elle**, abgepaßte dickwollene **Unterröcke** (für den Winter), **1 Rtl.** das Stück

gew. türk. **Pong-Châles** von **6 Rtl.**, **Shawls** u. **Tücher** von **1 Rtl.** an, **Düffeljacken** v. **1½ Rtl.**, **Jaquetts** v. **2 Rtl.**, **Wintermäntel** v. **4 Rtl.** an

Talma's u. **Jaquetts** von der Sommer-Saison für die **Hälfte des Preises**, **60 Dkd.** **Cattuntücher**, das Dkd. **1½ Rtl.**, das Stück **4½ Sgr.**,

Schürzenleinen, **Hals-** und **Taschentücher**, Futterstoffe auffallend billig.

Für Herren:

Reisendecken und Plaids, Regenschirme, Oberhemden, Chemisets, Kragen, Unterbeinkleider, Jacken, Westen, Cachenez, Hals- und Schnupftücher

und noch diverse andere Artikel, die wegen Mangel an Raum nicht speciell aufgeführt werden können. — Diese Offerte ist sowohl für den Einzelbedarf, als auch für **Ausstattungen** mit **Wiederverkäufer** sehr vortheilhaft, bei Abnahme größerer Posten gewähre ich bedeutenden **Rabatt.**

Emanuel Strheim,

13064.

äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielck, vis-a-vis den „drei Bergen“.

13013. Vermietungs-Anzeige.

Eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, Keller, Bodengelass, ist entweder sofort oder per 1. Januar l. J. anderweitig zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer

Joseph Weidner.

Warmbrunn, Hermadborfer Straße.

13015. 2 Stuben im ersten Stock, mit Küche, sind zu vermieten
Schludauerstraße Nr. 78

12944.

Zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben und Zubehör, — eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche, beide sofort oder Newjahr zu beziehen.

J. Timm,

Maurer- und Zimmermeister.

13022. Salzgasse No. 6 ist eine Wohnung von 2 Stuben, nebst Zubehör, zu vermieten.

G. Hellgr.

13019. Das in meinem Hause, Langgasse Nr. 58, befindliche, bisher als Auctionslocal von Herrn Hartig's benutzte Gewölbe ist vom 1. Januar l. J. anderweitig zu vermieten.

Hirschberg, am 6. October 1870.

Carl Vogt.

12802. Der 2. Stock in meinem Hause, nebst Gartenbenutzung, ist bald oder Newjahr zu beziehen.

David Cassel.

13030. Meine zu Vollenstein, am Norderdinge, in Nr. 30 und 31 eingerichtete Bäckerei mit Stube und schönem Laden, ist zu Newjahr 1871 anderweitig zu vermieten.

Personen finden Unterkommen.

12836. Für mein Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit dieser Branche vertrauten **Commis**.

H. Friedensohn, Hirschberg i./Schl.

13046. Einen tüchtigen Böttchergesellen sucht
Böttchermstr. **Scholtz** in Hirschberg, Helligergasse 26.

13039. Zwei Gesellen sucht **Kiefer**, Schuhmacher, Straupitz.

Tüchtige Schneidergesellen finden sofortige Beschäftigung.

12975.

Löwenberg. J. W. Gallewsky.

12923. Für eine Dampfschneidmühle mit Doppelpalter wird ein tüchtiger, zuverlässiger Brettschneider bei gutem Gehalt und dauernder Beschäftigung gesucht. Nähere Bedingungen sind auf schriftliche Anfragen oder besser durch persönliche Vorstellung zu erfahren von dem

Zimmermeister **Fischer** in Lüben.

13078. Ein junger Mann kann sich als Haushälter im „Hotel zum deutschen Hause“ melden.

12969. Ein verheiratheter **Rutscher**, mit guten Attesten versehen, kann sich auf dem Vorwerk Riemendorf bei Spiller melden.

12835. Das Dominium Ober-Röversdorf sucht zum 2. Januar 1871 einen mit guten Zeugniß versehenen **Acker-vogt**, dessen Frau die Vieh-Wirtschaft versteht; ebenso finden 2 **Pferdeknechte** und 2 **Ochsenknechte** daselbst zur gleichen Zeit Unterkunft.

Das **Wirtschaftsamt**.

12894. Zum 1. Januar 1871 werden gesucht:

1 Grobknecht, 1 Rutscher u. 1 Pferdeknecht, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, auf das Rittergut **Gerlachshausen i. M.** bei **Marltssa, Kr. Lauban**.

Auch findet daselbst noch eine nächterne und fleißige **beiterfamilie** ein Unterkommen.

Kräftige Arbeiter

sind sofort **dauernde** Beschäftigung bei
12911. G. Walter, Maurermeister.

12323. Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger **Obstfuecht** auf **Dominium Ober-Verbisdorf** gesucht.

12903. Eine **Köchin**, die in einem herrschaftlich n. h. selbstständig gelocht hat und mit guten Zeugnissen versehen wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Näheres in **Warmbrunn, Steueramt, 2 Treppen**.

13011. Ein **Mädchen**, welches die Zimmerreinigung und die Wäsche gründlich versteht, zugleich die Wartung eines des übernimmt, findet so, leich einen Dienst
Wobrenede, eine Treppe hoch.

Junge, intelligente Mädchen
die sich zum **Coloriren von Mustern** eignen, sucht die

Gevers & Schmidt'sche Teppichfabrik
12892. in Schmiedeberg.

Personen suchen Unterkommen.

Ein strenge rechtliches Mädchen
das in Käserei, Milch-, Hauswirthschaft, wie Flügeloelcherei zu erfahren, sucht 1. Januar l. J. als Stütze der Haushaltung. Gütige Offerten werden franco unter Adress: **Schloß Oberrödersdorf per Ad. Rödersdorf** erbeten.

13065. Ein Mann in gelehten Jahren, der eine correcte Handschrift, sucht als **Hilfsschreiber**, gewünschtenfalls gleichzeitig auch als **Bureau- oder Comptoirbedienter**, bei mäßigem Honorar baldige Beschäftigung. Näheres sagt die Expedition d. **Bl.**

Lehrlinge - Gesuch

13026 Für mein **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling**.

Hirschberg, im October 1870.

Wilhelm Prause.

13034. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in unserem Colonial-Waaren-Farben- und Droguen-Geschäft baldige Aufnahme.
Jauer. **E. F. Stempel's Erben.**

12986. Einen kräftigen **Lehrling** sucht sofort
H. Tschirschnitz, Schlossermeister.

12896. Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt.
Görlitz.

Louis Funkert.

12796

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Eleganz, den 3. Oktober 1870.

B. Fischer, Burgstraße Nr. 74

13033.

Gefunden.

Gingefunden hat sich hier zu Ober-Hofelbach Nr. 53 ein junger, kräftiger, schwarzer **Dachshund**. Wenn Verlierer nicht binnen acht Tagen, gegen Erstattung der Kosten, den Hund abholt, wird derselbe verkauft.

13079.

Verloren

2 Thaler Belohnung

Dem, welcher einen am 5. d. M. in Erdmannsdorf verlorenen **Uhrschlüssel** und ein **Verloren** (Petischastform) mit Photographen dort bei Herrn Gasthofbesitzer **Strecke** oder in Hirschberg bei Herrn Goldarbeiter **Caspar** abgibt.

13080.

Einladungen.

Arnolds Salon.

Den geehrten Concertbesuchern zur gefälligen Beachtung, daß morgen, Sonntag den 16. d. Mts., da die Elger'sche Capelle auswärts beschäftigt ist, von 8 Uhr ab

Tanzvergnügen

bei guter Flügelmusik stattfindet, wozu freundlichst einladet
Händler.

Sonnabend den 15. d. M. **Enten-Abend**-**brodt** im „**Deutschen Hause**“, wozu ergebenst einladet
M. Heilberg.

12946.

13051. Sonntag den 16. d. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
F. Käse im Kronprinz.

13077. Heute, Sonnabend den 15. d. M., ladet zu **Kal-**
bannen und **Wurstessen** seine Freunde und Gönner er-
gebenst ein
H. Krabel.

äußere Burgstraße Nr. 9, im „**Vogelgesang**.“

12971. Sonntag den 16. Oktober ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Carl Jeuchner in der Brüdenschente.

Zur Tanzmusik

Sonntag d. 16. d. M. sowie zu guten **Speisen** und **Getränken** ladet ergebenst ein
Simon auf dem Cavalierberge.

Landhaus bei Hirschberg.

Zur **Kirmes** Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. d. M. ladet, um zahlreichen Besuch bitend, ergebenst ein und wird für **Tanzmusik** an beiden Tagen, **Kuchen** und verschle-
dne **Speisen**, sowie **Dienstag** den 18. für **Gänse**, **Enten** und **Hasenbraten** bestens Sorge tragen [13036] **Thiel.**

Zur **Kirmes** in den Gerichtskretscham zu Gunners-
dorf ladet auf Sonntag den 16. und
Mittwoch den 19. Oktober Unterzeichneter ganz ergebenst ein.
Für frischen **Kuchen** und andere **Speisen** wird bestens gesorgt
sein.
13003. **Gottfried Lütig.**

Zur Kirmes in die drei Eichen

ladet auf Sonntag den 16. und Mittwoch den 19. d. Unter-
zeichneter freundlichst ein; für guten Enten- und Gänsebraten
wird bestens gesorgt sein. [12983] **A. Eell.**

13001. Sonntag den 16. und Montag den 17. d. ladet zur
Kirmes ein
Adolph in Brunau.

12996. Zur **Kirmes** nach Brunau, Sonntag den 16. und
Donnerstag den 20. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ein
Schröter.

13076. Auf Sonntag den 16. und Donnerstag den 20. d. M.
ladet zur **Kirmes** in den Gerichtskretscham zu Brunau mit
dem Bemerkten freundlichst ein, daß für gute **Speisen**, nament-
lich **Gänsebraten** und **Kuchen**, und gute **Getränke**, wie auch
eine gut besetzte **Tanzmusik** bestens gesorgt sein wird
E. Hoffmann

Zum **Schweinausschieben** ladet Sonntag
den 16. und Dienstag den 18. d. ergebenst ein
Eichberg. 13007. **Schwedler.**

13044. Zur **Kirmes**
auf Sonntag den 16. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst
ein
Wilhelm Breuer in Eichberg.

12997. Zur **Nachkirmes** ladet auf Sonntag den 16. d. M.
nach Raitwalbau freundlichst ein
N. Schnabel.

13050. Sonntag den 16. Oktober **Nachkirmes**, wozu freund-
lichst einladet:
Warmbrunn. **N. Walter.**

13000. Sonntag den 16. und Montag den 17. d. M. ladet
zur **Kirmes** in den Kretscham zu Stonsdorf freundlichst ein
Krusch.

13004. Zur **Anfangs-Kirmes**
mit **Tanz** ladet auf Sonntag den 16. d. M. ergebenst ein
Robert Blümel in Boberödorsdorf.

12972. Morgen, Sonntag den 16. d. M., ladet zur **Nach-**
Kirmes nach Raitwalbau nochmals freundlichst ein
Tischörtner, Ger.-Schol.

13010. Sonntag den 16. d. Mts. ladet zur **Kirmes** und
Tanzmusik nach Raitwalbau freundlichst ein
Ernst Kirchner.

Brauerei Wernersdorf.

13075. Kirmes

Sonntag den 16., Dienstag den 18. (an welchen Tagen **Tanz-**
musik stattfindet), sowie Mittwoch den 19. d. Mts. **Kirmesball**
und **Entenbraten**, wozu freundlichst einladet
G. Berger, Brauemeister.

12992. **Wernersdorf.**
Sonntag den 16. Oktober ladet zur **Nachkirmes** und gut
besetzter **Tanzmusik** freundlichst ein
Fischer.

13017. Victoriaböh'

Sonntag den 16. d. M. ladet zur **Kirmes** freundlichst ein
Raupach.

13005. Nachkirmes in Reibnitz.

Für Sonntag den 16. d. M. ladet zu gut besetzter **Tanz-**
musik freundlichst ein
Baumgärtner, Gastwirth.

